

Der Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

erschienen jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: 120 Mark für den Jahrgang, 2,40 Mark für den Einzelheft, 2,50 Mark für den Jahrgang, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Der Rote Stern, Halle, Vertriebsstelle: 14. Postfach 210 43 (Halle), 210 47 (Verlag). Einzelheft 15 Pf. Halle, Montag, 17. November 1930 10. Jahrgang Nr. 270

SPD. verhandelt mit Brüning

über die beste Art, wie sie die Diktaturverordnungen mit kleinen „Änderungen“ bewilligen, Regerkreuzer, Unterstufungsraub und Beamtenopfer sanktionieren kann

(Eig. Draht.) Berlin, 17. November.

Die Verhandlung ihrer Unterstufungsstatistik vom 18. Oktober verhandelt die SPD-Führer mit Brüning über die weitere Durchführung der Notverordnungsdiktatur. Hermann Müller, Brüning und Herz hatten mit Brüning am Sonnabend die Besprechung über das „Sofortprogramm“ und die Notverordnung. Nach dem offiziellen Bericht des Sonntagsorgans erklärten sie sich nicht grundsätzlich gegen das Brüning-Programm, sondern nur ihre Wünsche bezüglich einiger Veränderungen. Die „Königliche Zeitung“ berichtet, fanden aber bereits am Sonntag vergangener Woche mit Brüning Verhandlungen über die Notverordnungsdiktatur. Die SPD-Führer erklärten sich nicht grundsätzlich gegen das Brüning-Programm, sondern nur ihre Wünsche bezüglich einiger Veränderungen. Die „Königliche Zeitung“ berichtet, fanden aber bereits am Sonntag vergangener Woche mit Brüning Verhandlungen über die Notverordnungsdiktatur. Die SPD-Führer erklärten sich nicht grundsätzlich gegen das Brüning-Programm, sondern nur ihre Wünsche bezüglich einiger Veränderungen.

Die „Königliche Zeitung“ ist der Auffassung, daß die Aussichten zu einer Verständigung mit der SPD-Fraktion gegeben sind. Auf Kosten der Arbeiterklasse wird der Kuhhandel zwischen Brüning und der SPD zu Ende geführt werden.

Brüning will die Diktatur verschärfen

(Eig. Draht.) München, 17. November. Auf der Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei berichtete der Fraktionsvorsitzende Prälat Leisch über die Reichspolitik. In seinen Ausführungen kündigte er auch für die fernere Zeit die Diktatur Brünings an und wies unter anderem darauf hin, wenn das Parlament nicht mit der Regierung gehe, werde die Regierung eben über das Parlament hinweggehen.

Massen-Demonstrationen gegen den Torgauer Terror

Einiger Belagerungszustand über Torgau verhängt — Die Landarbeiter des Streifgebietes konzentrieren trotz allem und solidarisieren sich mit ihrem zu Zucht haus verurteilten Führer

(Eig. Bericht.) Torgau, 17. November.

Das ganze Torgauer Land geht eine Welle der Empörung über das Schandurteil. Mit Entrüstung stellen die Arbeiter fest, daß der Schnellrichter bei dem Genossen Holzmeißig über den Antrag des Staatsanwalts hinausging.

Wird sofort sammelten sich die Arbeiter auf den Wägen. In den Anträgen erklärten die Landarbeiter, daß kein Demonstrationverbot den Arbeitern das Recht auf die Straße nehmen kann, daß sie es behaupten und weiter demonstrieren werden.

Die in allen Versammlungen angenommenen Resolutionen schließen mit folgenden Parolen: „Wir fordern die sofortige Freilassung unserer politischen Gefangenen. Wir fordern die Aufhebung des Demonstrationverbotes. Wir fordern die sofortige Entlassung und Weisung des Polizeidirektors Schneider, welcher der Schuldige an den Torgauer Ereignissen vom 13. und 14. November ist.“

Alle Demonstrationenverordnungen wurden mit dem Größten der verbotenen roten Frontkämpfer-Bundes, mit einem dreifachen „Rot Front“ geschlossen.

Hundertet demonstrieren in Annaburg über hundert Arbeiter durch die Straßen und fordern die sofortige Freilassung der Verhafteten.

Hunderte von Arbeitern nahmen an der unter freiem Himmel durchgeführten Protestversammlung teil. Nieder-Rufe auf die Sanger-Regierung Brüning-Braun-Seering wurden ausgehollt, Rot-Front-Rufe hallten auch durch die Straßen Annaburgs.

In Streichen demonstrieren über hundert Arbeiter vor allen den Steinbrüchleiten unter glänzender Kampfstimmung der ganzen Bevölkerung. In den Entschlossenheiten wurden dieselben Forderungen wie im Landarbeiterstreifgebiet aufgestellt. Die Polizei war nicht zu sehen.

Die Massenbewegte Arbeiterkraft des ganzen Torgauer Gebietes ist entschlossen, unter allen Umständen, allen Hindernissen zum Trotz, mit der höchsten revolutionären Entschlossenheit den Kampf gegen den weißen Terror weiterzuführen.

Auf der gestern abgehaltenen Parteiarbeiterkonferenz des Unterbezirks Sozialkreis kam es zu einer wichtigen Solidaritätsfundgebung für das kämpfende Torgau. Bei der Wahl des Präsidiums war als Antwort auf die Klagen des Zuchtshausler Genossen Holzmeißig unter unangenehmer Weisung in das Präsidium gewählt. Spontan erhoben sich die Delegierten von ihren Plätzen und sangen die Internationale.

Die Revolution muß organisiert werden

W. D. Haben schon die Wahlen bewiesen, daß die Zahl derer, die nur nach einer Erleichterung von den verwerflichen Folgen des kapitalistischen Niederganges in der Revolution leben, immer größer wird, so kann man jetzt auf Schritt und Tritt von den Arbeitern bei jeder neuen Rationalisierungsmaßnahme hören:

Ein Umsturz muß kommen!

Kommt er? Natürlich! Nur nicht von allein. Der Umsturz muß organisiert werden.

Mit dem Scheitern der Nazi bei der Wahl, die lediglich auf ihr radikales Geschwätz von Revolution und gewaltvoller Revolutionierung der Ausbeuter Millionen Anhänger gewonnen haben, ist der Kapitalismus modern geworden. Zwar Hitler selbst hat Kopf gestoppt, weil er die Gewerkschaften, die er rief. Aber die Herren „linken“ Gewerkschaftsführer und Frontkämpfer, die alles in der Praxis getan haben um einen Streit zu verhindern, die alles in der Theorie mit allen Mitteln zu töten versuchten, sie folgten jetzt vom Generalstreik und befehligen ihn sogar, hier — dort — allerdings erst für die Zukunft und auf dem Papier von Revolutionen.

Diese Generalstreikbeschlüsse sind genau so leer und so verächtlich, wie Hitlers Revolutionsdrohungen. Der Wille der Massen zur Revolution soll mit diesen Protesten aufgefressen und abgebeugt werden, zum Nutzen und Frommen des herrschenden kapitalistischen Systems. Denn parallel mit der Drohung der revolutionären Radikalisierung der Massen läuft die fieberhafte Rüstung des Faschismus auf allen Fronten.

Die Revolution kommt nicht von allein. Sie kann nicht von einem Manne, und keines der größte Führer, proklamiert werden, und selbst die größte Organisation, der UGBB, kann heute keine Generalstreik befehlen.

Der politische Massenstreik und weiterhin die Revolution, entstehen nur aus wachsenden, sich gegenseitig beiziehenden Wellen revolutionärer Kämpfe.

Nur eine solche revolutionäre Organisation, die täglich die Massen zum Kampfe rufft, die die Kämpfe durch die „kleinsten“ Zeilämpfe der Arbeiter organisiert und selbst unausgesetzt an der Spitze der Kämpfe steht, wird die Revolution ausbreiten und siegreich durchführen.

In der heutigen Situation ist jeder Kampf zwischen Kapital und Arbeit ein revolutionärer Kampf.

Jede Abwehr eines Lohnraubes, jede verhinderte Entlassung, jede nicht gezahlte Steuer durch Steuerstreik durch die kapitalistischen Rationalisierungspläne und durch die kapitalistische Front. In noch größerem Maße trifft das auf die Kampf- und Streik für höheren Lohn, Verkürzung der Arbeitszeit mit Lohnausgleich usw. Daum ist die Organisation der Streiks die beste Organisation der Revolution.

Die politische Bedeutung dieser Kämpfe ist am besten zu erkennen

Reichskonferenz der RGD.

(Eig. Drahtbericht.) Berlin, 17. November.

Unter Teilnahme von 30 Vertretern aus allen Teilen des Reiches fand Sonnabend und Sonntag die Reichskonferenz der RGD statt. Die Konferenz überprüfte an Hand der Beschlüsse des 6. RGD-Kongresses die außerordentlich wichtigen Aufgaben der Arbeit in den nächsten Monaten. Am besondern wurden die bevorstehenden Lohnkämpfe im Zusammenhang mit den Lehren des Berliner Metallarbeiterkampfes eingehend behandelt.

In den kommenden Kämpfen wird die RGD, auf Grund der Reichsliste und Richtlinien der Konferenz als der wichtigste revolutionäre Faktor auftreten, um den Berat der reformistischen Streikbrecherbürokratie zu überwinden.

In mehreren Entschlossenheiten wurden die Beschlüsse und das Ergebnis der Konferenz festgelegt.

Diese Arbeiterkonferenz der RGD ist ein Auftakt zur Lösung der großen verantwortungsvollen Aufgaben, die der RGD im Kampfe der deutschen Arbeiterkraft gestellt sind, die Wägen, um die Kampfbedingungen der Arbeiterkraft zu formulieren und durchzuführen.

Bolksilcher Massenstreik in Spanien

Generalstreik in Madrid, Bilbao und Valladolid

(Eig. Draht.) Madrid, 17. November.

Der Generalstreik der Madrider Arbeiterkraft wird von 100.000 durchgeführt und greift auf die Provinzen über. Sowohl in Bilbao als auch in Valladolid wurde am Sonnabend der Generalstreik ausgerufen. Barcelona wird sich wahrscheinlich heute anschließen. Die Stimmung der Arbeiterkraft ist außerordentlich erregt, umso mehr, als die kapitalistischen Organe im härtesten Maße gegen die Arbeiterkraft vorgehen. Die Regierung plant, den Belagerungszustand zu verhängen.

Die SAJ. in Königsberg aufgelöst

weil sie gegen Faschismus kämpfen will — hinein in den KZBD!

In der SAJ Königsberg hat der faschistische Kurs der SPD schon seit längerer Zeit den Mittelkern eine feste Opposition hervorgerufen. Den Rücken überhand ließ die Umordnung der Reichsleitung der SAJ, auf, doch die Königsberger SAJ, geschlossen an einer selbstständigen Kampfbewegung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände in Königsberg teilzunehmen soll. Drei Distriktsvereine, die schon seit längerer Zeit in schärfer Opposition standen, erklärten in einer Mittelkreisversammlung, daß sie es ablehnen, mit Hitler-Jugend, Bräunlingen und dem Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände zusammenzugehen.

Sie organisierten gegen den Willen des Reichsausschusses eine Demonstration gegen die altehrwürdige Jugendkumgebung und die zahlreiche oppositionelle SAJ- und Jungkommunisten teilnahmen. An der Spitze des Jungtrug die SAJ ein Transparent: „Gegen die Brüning-Regierung“. Zu der gleichen Zeit übernahm der Bezirksleiter der SAJ, Weg in den Vorher der Ehrengäste der faschistischen Jugendkumgebung in der Stadthalle.

Auf Grund dieser Verträge wurden die drei Distriktsvereine aufgelöst und die Königsberger SAJ, aufgelöst.

Eine ganze Anzahl trat zum kommunistischen Jugendverband über. Ein kleiner Teil hielt noch abwartend ab, zu der von der Konzeption zur Neugründung einberufenen Versammlung der SAJ.

gebau früherer SAJler eine Jugendfront heraus, in der sie die Jungarbeiter auftraten, sich dem kommunistischen Jugendverband anschließen.

Auch aus anderen ostpreussischen Ortsgruppen der SAJ, kommen ähnliche Nachrichten. So wird berichtet, daß die Gruppen D. E. G. und W. B. A. u. a. sich nicht mehr mit der SAJ, aufzulösen haben, weil sie im offenen Kampf gegen die vorberückte Politik der SPD-Vorstände stehen.

Antifaschistisches Jugendtreffen in Scheuditz

Am gestrigen Sonntag fand in Scheuditz ein antifaschistisches Jugendtreffen der antifaschistischen Jugendorganisationen von Halle, Scheuditz und Leipzig statt. Schon vormittags gegen 9 Uhr rüdten die ersten Autokolonnen von Halle her in Scheuditz ein und dann folgten unausgesetzt immer neue Scharen an.

Die antifaschistische Junge Garde, die Rote Jugendfront, der kommunistische Jugendverband und viele indifferente Jugendliche waren auf dem Plan.

2000 Jungproleten in der Demonstration — ein begehrtes Ziel für den Faschismus.

Als der Demonstrationzug durch die Scheuditzer Straßen marschierte, grüßten die im größten Zahl erschienenen Scheuditzer Arbeiter die anmarschierenden jungen Antifaschisten. Überall „Rot-Front“-Rufe und begeisterte Zustimmung.

Auf dem Markte sprachen zu den Versammelten ein Vertreter der antifaschistischen Junge Garde, Leipzig, die Vertreterin der Bezirksleitung des KZBD, Halle-Merleburg und ein Vertreter der KZBD, Scheuditz. Begeistert folgten die versammelten Massen, den Kampf gegen den National- und Sozialfaschismus in den Betrieben, auf den Stempel-Hallen, in der Berufs- und überall unter dem Jungproletariat zu verstärken und zu vertiefen.

Naziterror gegen SPD-Arbeiter

Erzgefnis-Polizei ist mit dem Schutz der Kriegshelverversammlungen beschäftigt

Die Sozialdemokraten hätten am gestrigen Sonntag zu einem Aufmarsch angehalten, gegen den Faschismus aufzutreten. Der Schicksal des Demonstrationszuges wurde von Nazis überfallen, die ihn durch die übrige Zeit darum kümmerte, weil die Nazis gegen Reichsbanner und Polizei mit Vergäßen und ähnlichen Instrumenten vorgehen. Vier von den braunen Wundbanditen wurden verhaftet.

Zu schweren Zusammenstößen kam es zwischen Nazis und Arbeitern in einem Lokal in Mositz, wobei ein Arbeiter durch einen Schlag schwer verletzt wurde. Auch hier nahm die Polizei an den Unruhen teil.

Im Sportplatz hatten die Massen aller Konfessionen in der großen antifaschistischen Kammal aufgerufen. Ein Teil nahm offen gegen die antifaschistische Hege Schickung zu, die die Veranstaltung ziemlich unruhig verlief. Ein großer Teil der Anwesenden sympatisierte ganz offen mit den Kommunisten, die sich erhoben und unter dem Gesichtspunkt des antifa-schistischen Kampfes für die Verhinderung der Veranstaltung eintraten. Die Polizei griff die Teilnehmer mit dem bekannten Schied gegen alle opponierenden Teilnehmer an und ließ sie aus der Versammlung entfernen.

Revolutionäre Demonstration im Thüringer Nazi-Landtag

Im Thüringischen Landtag fand die große Anfrage der Arbeiter wegen dem Verbot der kommunistischen Presse in der dieses Jahres durch Nazi-Frist auf der Tagesordnung. Die Arbeiter ließen es sich nicht nehmen, dem Nazi-Landtag zu zeigen, daß dieser Akt große Aufregung aus, während die R. W. D. die Präsidenten gerade die Tagesordnung für die nächste Sitzung mit sich von der westlichen Tribüne des Landtages eine rote Banner entrollt, mit der Aufschrift: „Rot Front, ein Leben mit Freiheit!“

Bei den bürgerlichen Parteien, und besonders bei den Nazis dieser Art große Aufregung aus, während die R. W. D. die diese Demonstration der Arbeiter mit Bräun und Schiedsrichter begrüßte. Als die Polizei auf der Tribüne den Bann zu nehmen wollte, ließen es die Arbeiter in den Stuhlgang fallen und zwar in unmittelbarer Nähe der R. W. D. Die Polizei wollte es der Genosse Seilmann sofort an sich nehmen und polterte. Aus Wut über diese Demonstration, wurde Genosse Seilmann von der Sitzung ausgeschlossen.

Lohnabbau-Schiedspruch gegen die Berliner Bauhölzer

9 Prozent Lohnabbau und Kürzung der Arbeitslöhne im überstaatlichen Löhne

Wegen die im Streit befindlichen Berliner Bau- und Holzgewerkschaften ist jetzt ein Schiedspruch gefällt worden für die gesamte Arbeiterchaft eine neue ernste Warnung über die Lage der Arbeiter.

Nach diesem Schiedspruch werden ab 1. Januar 1931 die wöchentlichen Stunden- und Arbeitslöhne um 9 Prozent gesenkt. Wenn aber der amtliche Lebenshaltungszähler, der den 14.4. 1931, auf 140 liegt, zu werden die Löhne nach dem 1.8. 1931 um 8 Prozent gesenkt. Mit dem amtlichen Index ist ein freier Schiedsrichter getrieben worden. Es ist ein Index, der durch Entsetzen von Preisen, die es nirgendwo gibt, auf Papier um 140 und noch tiefer zu senken. Der Schiedsrichter deutet lobt.

Wohin der Tarif- und Arbeitslöhne um 9 Prozent. Aber nicht nur das. Aus dem bisherigen Lohnabbau folgender Gehalt zu erhöhen.

„Wo bisher schon höhere Löhne als die tariflichen waren, wird die gleiche Differenz auf den neuen Lohn weitergeleitet. Bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen sind nicht berücksichtigt werden.“

Durch die Streikaktion dieser Bekämpfung werden die Löhne übersteigen, nach Willkür abzubauen.

Durch diesen Abbau der überstaatlichen Löhne kann der Gehalt Lohnabbau 20 und 30 Prozent überliegen.

Die SPD fordert die Berliner Bau- und Holzgewerkschaften diesen Schiedspruch geschlossen abzulehnen und mit Kampf zu kämpfen.

Die Terrorwahlen in Polen

(Eig. Draht.) Warschau, 17. November. Die polnischen Wahlen, die unter einem ungeheuerlichen Schattendes, werden erst um 9 Uhr geschlossen, loch ein Ergebnis noch nicht endgültig vorliegt. Soweit sich aber bis jetzt ergibt, sind die Kommunisten in Folge der Terrorwahlen überall in der Mehrheit.

Kommunistischer Wahlsieg in Danzig

(Eig. Draht.) Danzig, 17. November. Die Wahlen zum Danziger Volkstag, die unter ziemlich teilnahme hatten, haben einen starken Rückgang der bürgerlichen Parteien ergeben. Die Stimmen der bürgerlichen wurden von den Nazis aufgefangen. Und die Sozialisten haben starke Verluste, von circa 6200 auf 3800 Stimmen, erlitten. Die Arbeiter gingen zur Kommunistischen Partei, die ihre Stimmzahl im ganzen Lande gemäßig halbiert. Durchsicht soll verdoppelt tonne.

Gemeindevahlen in Baden

(Eig. Draht.) Karlsruhe, 17. November. Unter außerordentlich schwacher Wahlteilnahme fanden gestern Gemeindevahlen in Baden statt. Die Wahlteilnahme war äußerst gering. Die Kommunisten erlitten, haben sich die Kommunisten im allgemeinen und teilweise noch zu tun zu vermeiden. Die Nazis in fast allen Gemeinden mit ziemlichem Erfolg.

... und in Mecklenburg

(Eig. Draht.) Schwerin, 17. November. In beiden Mecklenburg fanden gestern die Gemeindevahlen statt. Die Wahlteilnahme war äußerst gering. Die Kommunisten erlitten, haben sich die Kommunisten im allgemeinen und teilweise noch zu tun zu vermeiden. Die Nazis in fast allen Gemeinden mit ziemlichem Erfolg.

an dem Aufstoß der Konterrevolution durch den Dreifach: Unternehmern, kapitalistische Regierung und Gewerkschaftsbürokratie.

Die Bourgeoisie verlor die Krise zu überwinden durch die letzten Lohnabbau, immer brutalerer Diktaturverweigerung plus sozialistisches Terrorregime (Severing). Der Kampf der Arbeiterklasse gegen dieses Programm, das ist die entscheidende Organisierung der Revolution.

Die Bourgeoisie kann die Krise nicht überwinden. Sie kann sich nur eine vorübergehende Erleichterung auf Kosten der grenzenlosen Verelendung und politischen Unterdrückung und Entrechtung der breiten Massen verschaffen. Darum ist die Befreiung der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie, der linken Sozialdemokratie und der Konterrevolutionären durch die Organisierung von Streiks gegen alle ihre Maßnahmen von ausschlaggebender Bedeutung.

Die gesamte Welt muß heraus die Wege stehen, daß die Auslösung und Organisierung von Streiks im Mittelpunkt unserer Aufgaben steht. Die gesamte Welt und Propaganda, jede unserer organisatorischen Maßnahmen in den Betrieben, in den Massenorganisationen muß zum Ziel haben, den Massen einen revolutionären Ausweg zu weisen. Mit der größten Initiative, Ausdauer und Mut muß jeder Kommunist am weitest liegenden Punkt im Kampf voran marschieren.

Das glorreiche Beispiel von Johna darf in unserem Bewusstsein nicht allein bleiben.

In Johna wurde der Reims erbracht von einigen Kommunisten innerhalb und außerhalb des Betriebes, daß bei der richtigen Energie und beim mutigen Durchführen aller Befehle der Partei und der Voten Gewerkschaftsinternationale der Erfolg in den Massen nicht ausbleibt.

Die Massen sind kampfbereit. Die Massen wollen die Revolution. Unsere Aufgabe als Kommunist ist es, diese Revolution durch die Auslösung und Organisierung von Streiks herbeizuführen!

In Johna beginnt der offene Verrat der Reformisten

Feindel bildet hinter verschlossenen Türen eine Verhandlungskommission

(Eig. Bericht.) Johna, 17. November.

Nachdem Feindel hinter den Rücken der Streikenden eine Verhandlungskommission zusammengehoben hatte, hielt am Sonntag die Streikleitung eine Sitzung ab, in der zu der hierdurch geschlossenen Stellung genommen wurde.

Der sozialdemokratische Betriebsvorsitzende Bellig erklärte in der Sitzung, daß für ihn nur noch Befehle und Anweisungen der Gewerkschaften maßgebend sind. Aus diesem Grunde hat er auch keine Zustimmung gegeben, an der anstehenden Verhandlung teilzunehmen. Die Streikleitung hielt offene Abrechnung mit diesem Scheitler des Streiks.

Hierauf beschloß die Streikleitung gegen die Stimme von Bellig die Verhandlungen nur durch die von Feindel selbst gebildete Kommission geführt werden dürfen. Abmachungen, die von einer anderen Kommission geführt werden, sind unzulässig. Dieser Befehl wurde der anschließenden Tagung der Streikleitung mitgeteilt, die mit Mehrheit diesem Befehle zustimmte.

Der Befehl wurde Feindel durch ein besonderes Schreiben mitgeteilt.

Auch in der Reichstagsversammlung sprach Bellig gegen die Revolution der Streikleitung. Hierbei entschloß sich auch, die Verhandlungskommission zustande gekommen ist. Es sind an ihn, lo erklärte er, eine Reihe Johnaer Bürger herangetragen, die ihm Gehör hätten. „Diesen Leuten (gemeint ist der Streik) machen sie nicht mehr länger mit, es müßte damit nun Schluss gemacht werden.“

Darauf habe ihn Feindel angefaßt und sei nach Johna gekommen und die Funktionäre des Verbandes hätten sich zusammengesetzt, um die Kommission zu bilden.

Durch Zufall haben wir hierzu noch folgendes erfahren: Was für ein, der auf Befehl Feindels hier mitwirken sollte, hat Feindel eine Erklärung erteilt, weil er sich in Johna nicht noch weiter halten wollte. Es war heraus, der Senat seine Zustimmung zur Mitwirkung am Verrat der Schwächlinge gegeben.

Heute mittag findet eine Reichstagsversammlung statt, die zu den Verhandlungen der Botsen Stellung nehmen wird.

SPD und Zentrum verhindern Feststellung der Ursachen der Wsdorfer Katastrophe

Organisiert den Kampf gegen Betriebsmorde — Klüftet zu den Revisionen am 23. November

Der Ausschuß für Handel und Gewerbe des Preussischen Landtages beschloß am 18. November mit dem Entschluß der kommunistischen Landtagsfraktion auf Einleitung einer Untersuchungsausschusses zur Feststellung der Ursachen, die zu der Katastrophe von Hausdorf und Wsdorf geführt haben. Die Regierung erklärte, daß sie immer noch nicht in der Lage sei, eine Aufklärung über die Ursachen zu geben.

Für die kommunistische Fraktion wies Genosse Sobotta nochmals auf die unerhörten Übergriffe, die in den bis jetzt veröffentlichten Untersuchungsergebnissen der Vergehörzeuge zum Ausdruck kommen, hin.

Diese Übergriffe zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die Vergehörzeuge sowie die Staatsanwaltschaft die Ursachen mit aller Gewalt verdecken, aber nicht aufklären wollen.

Der Zentrumsaabgeordnete Harich und der Sozialdemokrat Franz erklärten, daß sie volles Vertrauen zur Vergehörzeuge und zur Staatsanwaltschaft haben.

Nur diese allein seien auch sicher! Franz behauptete, daß ein vom Landtag eingesetzter Untersuchungsausschuss als ein Mitleidensausdruck bezeichnet werden müßte, der keine Sachkenntnis hätte. Deshalb sei es besser, daß die Vergehörzeuge die Untersuchung nicht führen. Diese Auffassung der Sozialdemokraten ist eigenartig. Herr Franz spricht damit den sozialdemokratischen Vergehörveervertretern im Preussischen Landtag das Verstandesvermögen aus, daß sie vom Vergehen nichts verstehen und nicht als Sachverständige betraut werden können. Der Ausschuss dieser Sozialdemokraten geht jedoch so weit, daß sie sich selbst vor den Gewerkschaften zum Scheitern erlaubten. Diese Lasten nagelte auch Genosse Sobotta gebührend fest.

„Sozialistische Republik“ verboten

Angewandt deshalb, weil sie Erzgefnis „Begründung“ für das „Rote Johna“ Verbot abgedruckt hat

(Eig. Draht.) Köln, 17. November.

Im Auftrag des Oberpräsidenten der Rheinprovinzen hat der sozialdemokratische Vizepräsident Guse die „Sozialistische Republik“, unter Hunderogung in Köln, bis einschließlich 24. November verboten, weil sie das Verbot der „Roten Johna“ mitgeteilt hat und dabei besonders hervorgehoben, daß Erzgefnis ausgerechnet am Tage des Wagnisschiedspruches gegen die Berliner Metallarbeiter das Verbot verlegt hat. Außerdem wurde die Verbotsbegründung Erzgefnis im Wortlaut abgedruckt, was bereits dem Republikausgänger widersprechen soll (!), da die im Namen der Republik erlassenen Verbote gestimmt sind, deren Inhalt bei der wichtigsten Beweiserhebung herabzusetzen. Das ist angeht die Grund des Verbots. In Wirklichkeit dürfte aber die alarmierende Wirkung der Veröffentlichung der Schuldigen an dem Wsdorfer Vergehörveermord der eigentliche Grund sein.

Die wütendste Unterdrückung der „Sozialistischen Republik“ ist der Nazis, den das Brüning-Regierungsorgan, die „Germania“, Severing befohlen hat.

270
Zeh
Regere
mdeh
In der Dange
betreffend
Veränderung
Gewalttätig
der für die
ung von R
Gebühren
sollte in Be
me, an g
die Zusammen
sich eine ern
eine Kenn
Die Sozialde
stimmen, de
Aktion werden
widerstanden
Bürgerli
gehallen.
In, daß die W
Überordnung
auf wurde
Befehle für
Juliung zu
Antrag zu
Bürgerliche
in Schein
eingbracht
Vorherer S
erst abstim
Antrag.
In Danz
transac
mer wurde noch
tion behandelt.
Un
ene Meth
Wer
haben in unles
Rittel der Reg
nabe, das rief
zweier ist. In
fremden fand ein
Program m
Am Kurstagform
im Schluß, d
er gestellt hatten,
die Gegenfrage,
Ergebnis:
10 anmel
nlich an diesen
Gruppe für die
nicht viel zu
folge, wie der
den sind. Mehr
die Kampfher
für einen Teil
verletzt muß bedac
hört, daß Art ihre
den Weten der Part
Jo
10 JU
48

K.P. Frankreichs fordert Aufhebung der Young-Listen

Kampfanlage an die internationalen Kriegstreiber

Paris, 15. November. Die außenpolitische Debatte in Frankreich eroberte mit einem Vertrauensvotum (223 gegen 171 Stimmen) für das Rechtskabinett Laval-Molotov. Die Rede des Ministerpräsidenten Laval spiegelte die neue Hauptlinie der Politik wieder, die von der Regierung zur Bewältigung ihrer kommunikativen Aufgabe verfolgt werden soll. Laval, der als Vater des militärischen Kommando-Projektes bekannt ist, erklärte, dass die Politik der Regierung sich nicht auf die militärische Seite beschränken wird, sondern in gleicher Weise auf die wirtschaftliche Seite abzielen wird. Er erklärte, dass die Regierung sich nicht auf die militärische Seite beschränken wird, sondern in gleicher Weise auf die wirtschaftliche Seite abzielen wird.

Rede des Genossen Doriot

Die Einleitung seiner eindrucksvollen Rede verriet Genosse Doriot darauf, daß sich seit 1919 die Kommunisten in Frankreich gegen die Verträge, die sich aus dem letzten Krieges ergeben haben, gewandt hat. „Wir haben die „Friedens-Verträge“ als Werkzeuge der imperialistischen Politik gebrandmarkt, die anstatt zum verprochenen Frieden zu führen und die Wirtschaftslage zu verbessern, die Kriegstreiber und die wirtschaftlichen Widersprüche des Regimes unauflöslich verflochten wurden.“

Darauf ging Genosse Doriot zu einer schonungslosen Kritik der gesamten imperialistischen Politik der Kriegstreiber über; all das, was wir an ihr angehängt haben, hätte in den elf Jahren durch die Tatsachen voll und ganz bestätigt. „Von dem ganzen System von Verträgen verbleiben nurmehr die verheerenden Pläne der imperialistischen Klassen und die steigenden Kriegesgefahren.“

Los aus. Die drei letzten Regierungen Deutschlands, von Hermann Müller bis Brüning, hätten ihre Angriffe auf die Sozialgesetzgebung gerichtet. „Es haben sich also alle Perspektiven der Bourgeoisie in dieser Richtung voll und ganz verflüchtigt.“

Es ist die Arbeiterklasse Deutschlands, die alle Kosten der Reparationen trägt.

Diese Tatsache bildet eine sehr schwere Gefahr für das französische Proletariat. Die Setzungen der Unternehmer und der Finanzleute in Frankreich bedingen bereits die Notwendigkeit, die Löhne herabzusetzen, um mit der Konkurrenz fertig zu werden. Und die Unternehmer versuchen, diese proletarfeindliche Politik durchzuführen.

Im letzten Teile seiner Rede behauptete sich Genosse Doriot, den Unterdrückungen, besonders durch die Sozialisten, zur Trost, damit die Stellungnahme der Kommunistischen Partei gegenüber allen Krieg- und Kriegesverträgen vorzulegen. „Ihr seid über die Wahlen in Deutschland erstaunt. Was uns erstaunt, ist, daß die Geburde der wertvollsten Massen Deutschlands so groß ist. Die wertvollsten Massen Deutschlands haben für den Krieg ebenjensweit Verantwortung als die wertvollsten Massen Frankreichs. Es haben also recht, wenn sie seine Kosten nicht weiter tragen wollen!“

Genosse Doriot begriß darauf die vierhundert Millionen Proletarier, die für die SPD gestimmt haben. Er begrüßte die Revolutionäre Gemeinschaftsopposition.

Genosse Doriot vermahnte dann auf die klaren Lösungen der Kommunistischen Partei Frankreichs:

- 1. die sofortige Einstellung der Einbringung des unter dem Titel des Young-Planes geschaffenen Tributs;
- 2. die sofortige Einstellung der Zahlungen der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten und an England;
- 3. die allgemeine Streikung aller Kriegsschulden.

Die Wertigkeiten Frankreichs wollen nicht, daß man die Arbeiterklasse Deutschlands und jene der anderen besiegten Länder länger aushungert, um die Forderungen unserer Imperialisten zu erfüllen. Ihre Pflicht ist internationaler Solidarität erhebt dies!

„Von dieser Tribüne erklären wir, daß wir uns mit allen Erklärungen der Kommunistischen Partei Deutschlands über die Annullierung des Vertrages von Versailles und des Young-Planes solidarisieren.“

Unter dem starken Beifall der kommunistischen Fraktion schloß Genosse Doriot mit dem Hinweis auf die großen Revolutionäre Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg: „Wie sie es vorausgesehen hatten, führt dieser Friede schnell zum Kriege. Darum kämpfen die französischen Kommunisten gleich den deutschen Kommunisten um die imperialistischen Verträge und das Regime, das sie hervorgerufen, zu vernichten. Und sie müssen, daß sie dazu nur dann gelangen werden, wenn sie den Ausforderungen Liebknechts, Rosa Luxemburgs und Lenins folgen werden, um die Diktatur des Proletariats aufzurichten.“

Generalstreik in Madrid

Vier Arbeiter bei Straßentämpfen getötet — Bauarbeiter fordern Abkündigung des Polizeischlages

Madrid, 15. November. In der Hauptstadt Madrid, die durch den Generalstreik der Metallarbeiter bereits von der Welle revolutionärer Streiks in Spanien erfaßt wurde, ist es getreten zu außerordentlich schweren Zusammenstößen und Straßentämpfen gekommen.

An der Verdrängung von vier durch Einwirkung eines Neubaus infolge mahnungsmäßiger Antreiber um Leben gekommenen Bauarbeiter beteiligten sich etwa 60.000 Arbeiter. Die Polizei hatte provokatorisch in allen Straßen Stellung genommen. Als die Polizei bei Demonstration den Weg über die Puerta del Sol, den Zentralplatz von Madrid, verbot und durch Barrikaden die Spitze des Polizeiganges antwortendretend sich wehrte, ein Getöse entstand, das sich wiederholte. Die Polizeibereitschaften tauchten in allen Straßen darauflos. Die maßlos erhellte Arbeiterklasse führte Automobile und Fahrzeuge um, um die Polizeibereitschaften aufzuhalten. Ingeklammert wurden vier Arbeiter getötet, über 60 verwundet, darunter verschiedene lebensgefährlich. Auf Seiten der Polizei wurden zwei Hauptleute, ein Unteroffizier und acht Polizisten schwer verletzt.

In Ansprachen auf dem Friedhof forderten die Arbeiter von den sozialistischen Gewerkschaften die Proklamierung des Generalstreiks für Madrid. Die Bauarbeitergewerkschaft hat bereits am Sonnabend den politischen Proteststreik beschlossen. Sie fordert die sofortige Abkündigung des Polizeischlages, Freilassung der Hunderte von Verhafteten und hinfällige Revision für die Hinterbliebenen sowie Entschädigung für die Verletzten.

Eine große Metallarbeiterkonferenz fand in Danemark statt. 13.000 Arbeiter waren durch Organisationsleiter die große Gruppe der Arbeiterinnengewerkschaft, den Verband der Heiser zur See, den Schiffwerftarbeiter-Verband Kopenhagen, die Bildungsorganisationen der Arbeiterinnen, die Kote Jule usw. vertreten.

Ein Festzug Deutschlands erfolgte in den zwei großen, seit mehreren Jahren von einem amerikanischen Schiedsgericht schwebenden Verfahren wegen angeblicher deutscher Sabotageakte während des Weltkrieges in Amerika.

Die deutsche Bourgeoisie habe es verstanden, sich aus der Krise zu ziehen. Die Industriellen hätten die Erhebung des Young-Planes durch den Young-Plan demgegenüber, sich nun zum Tribut von 300 Millionen Mark pro Jahr, den sie als Lohn für die Industriekapitalisten des Young-Planes zahlen, freizumachen. Genosse Doriot zeigte dann auf, daß alle Kapitalisten sich über den einschlägigen Weg einig seien. Dieser Weg ist der Angriff auf die Arbeiterklasse. Während man offiziell zugibt, daß die Arbeiterklasse schon in dem Jahre 25 Prozent ihrer Löhne verloren habe, läßt man auch bei dieser Forderung 60 Prozent erziehen. Die Wirtschaftskräfte rechnen etwa 4 Millionen Arbeiter-

wurde, brauchte er auf: „Ihr könnt doch unmöglich verlangen, daß mir uns damit einverstanden erklären, daß solche halbbrüchliche Sünden, wie ich sie heute früh gesehen habe, mit Gewehren geübt und die Einwohner bestraft.“

„Der Tot hat schreit schon wieder Ruhe und Ordnung!“ plätschte ein Kumpel los, und das Darschinsander war wieder da, wohnt pendelte mit der Schere und hämmerte mit der Haut auf den Tisch: „Ruhe!“

„Trauten schauete vor Mal. „Ihr wollt was schaffen? Schießredt schreit ihel — Keine Spur von Demokratie! Warum laßt ihr mich nicht ausreden?“

„Na auch ich doch, Kobes!“ grüßte Rentel, „Loh doch mal aus! Was du verzapst, ist doch nur böder Jimmi!“ „Unlun“, schimpfte Schente, „die Zeit wird verströbelt! Entweder wird hier Remetur beschafft oder euch halt alle der Teufel!“

Trauten wollte seinen Willen durchsetzen und zapelte nun von einem Stuhl, den er erliegen hatte, herunter: „Na hört doch, verdammt, ich habe Erfahrung, sag ich, stellt euch doch vernünftiger an, Genossen!“

„Doch ihm mal runter!“ rief Karl Pomodny, „erst hat er die Nacht durchgepennt, jetzt will er uns Kasseklage erteilen!“

„Trauten ist vergebens nach Wähler hin. „Seit Keunundachtzig bin ich in der Bewegung, das ist mir aber noch nicht passiert —“ zappte er schmitz und krieg vom Stuhl.

„Dann halt du dich aber ischlecht bewegt, Kobes“, grüßte Rentel.

Ein anderer Sprecher hatte das Wort. Genossen, wir schwängen hier herum, und die Kumpels denken sich das ihre da bei. Entschließen wir uns, entweder sind wir Vollzugsrat oder wir sind keine! Draußen ist der Kampf um im Gange. Li-Abgetämpften brauchen Nachschub! Laßt uns alle an die praktische Arbeit gehen!“ Beifall.

Ein zweiter Sprecher sprach für Arbeitsaufnahme. „Kumpels, damit die Arbeiter und die Flagen mit zu treffen haben. Wir lassen alle, die kein Gewehr tragen, anfahren!“

„Sehr richtig!“ rief Trauten aus einer Ecke in die man ihn gedrängt hatte. „Entlich ein Vernehmlich! Genossen ich schlage euch noch vor —“

„Loh dot Kobes“, mornete Rentel, „die haben dich noch in die Hand, wenn du labbst! Sol dir lieber eine Anarre dann Kumpel mitreihen, das ist heute der beste Ausweis für isch Tebatten!“

Man beachtete Trautens Zursue immer weniger. Hin und wieder lag ihm eine spöttische Bemerkung zu. „Ach“, sagte er zu guter Letzt, „ich geh, das gibt ihr doch nichts!“

„Geh“, riefen, „ich geh“, sagte wieder auf dem Strochlad“ pfiffelte ihm Rentel bei. Da aber fuhr Trauten mit auf. „Dah das, ist Keunundachtzig bin ich organisiert. Versteht du?“

„Dann tut es mit leid, wenn du noch nichts ausgelacht hast!“ erwiderte Rentel. Diesmal grünte er nicht mehr. Das letzte Gesicht wurde hart: „Wir haben uns nicht ortsunabhängig Stunden auf Leben und Led umgeschlagen, um nun durch deine Schwärzerei wieder alles aufzugeben! Entweder du schnappst dir eine Anarre und machst mit, oder geh dahin, wo du Pfeffer wechelt! Deinei Kart brauchen wir nicht!“

Das war deutlich. Trauten verzog sein Gesicht, als ob er Wermut getrunken hätte und ging. „Nun, ich bleib‘ davon“, sagte er zu einem Arbeiter draußen, der hinein wollte, „da gibts nichts! Wenn du rinnen was laukt, wirke noch her!“

Wähler hatte endlich einigemmaßen Ordnung in die Versammlung gebracht, da kam Jupp Jermad herein. „Ho — Jupp! Was gibts denn?“ „Sapfanten ist die Ruapels“

„Was, ein Waldinnengeheuer und lauf nach dem Wasserturn!“ rief der Antommene außer Atem. „Was macht ihr denn hier?“

„Vollzugsratsung“, erklärte Wähler mit schiefem Gesicht. Er sah mit dem geschlagenden Augen ganz entsetzt aus.

„Was, raus!“ drängte Jermad. „Für Sängungen haben wir später Zeit! Im Wasserturn haben sie doch drin! Eine Waile Toter und Bewundener sitzen wir dort! Ich!“

Schente machte ein entrüstetes Gesicht: „Hab‘ ichs euch nicht gesagt?“ Ein Teil der Jüngeren, die nur zum Jubeln da waren, nahmen ihre Gewichte und gingen hinaus. Auch Franz Kreuzler, der mit anwesend war.

„Frans, übernehme du die Verhütung!“ sagte Jermad, „holt euch ein Maß von der Waile, und im Tempo nach der Steler Straße hin!“

Während der Vorbereitungen kam auch Fritz Raup an. „Wo willst du hin?“ fragte er den Franz. „Nach dem Wasserturn“, gab der zur Antwort und half das Waldinnengeheuer auf ein requiritiertes Auto schaffen. Der Chauffeur protestierte und weigerte sich mit allerhand Entschuldigungen, die Mannschick hinaufzuführen. Raup wurde es endlich leid. „Wenn du nicht läßt, wird dir das Auto angemommen, und du kommst in den Keller, wenn Tunge! Mir, hopp und heidi, ab!“

Rühm auf dem Tische

von Hans Mardwick

(Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin)

Veröffentlichung.

„Was Krewal wart ihm einen mißbilligenden Blick zu und mit dem Kopf schüttelte.“

„Was, was ist denn jels los?“

„Herr-zum-melne.“

„Eine Kanne!“

„Martha, der sich über den Sturmt.“

„Stau erregte und nach einer Antwort suchte, sagte, so.“

„Er konnte, nach dem Fenster hin. Wirklich ein Geschäft.“

„Wirklich ein Geschäft.“

„Nur ein Pferd war vorgeplant. Auf.“

„Verfahren und auf dem langen Kanneentrat lösen ein.“

„Zugend Sportstätten. Eben jimmten sie ein Lied an.“

„Wurde Krewal oft vor vorbermischenden Abteilungen.“

„Er sumpte den Refrain nach. „Dem Karl Vieh.““

„Wurde mirs geschoren, der Kola Luxemburg reichen wir.“

„Die Straß 10, bi deldte sich auch in Stoppenberg ein Vollzugsrat.“

„Wurde wurde zum Vorwissen gemahlt. Sofort am Nach.“

„Wurde begann sie erste, recht heße Reden.“

„Die WSteter.“

„Wurde sich beide WSteteiler lagen sich fortwährend.“

„den Parteien.“

„Wurde sich beide WSteteiler lagen sich fortwährend.“

„den Parteien.“

„Wurde sich beide WSteteiler lagen sich fortwährend.“

„den Parteien.“

Meinen Sie, daß Schmierseife hilft?

"Schmierseife", sagte eine ältere Frau, "Schmierseife hätte sie nehmen sollen. Alles andere ist Pampul". "Schmierseife", fuhr die ältere Frau fort, "ist das einzige, was wirklich hilft. Glauben Sie mir. Ich habe meine Erfahrung darin. Man muß natürlich etwas. Das können die meisten nicht. Schmierseife ist auch gerade nicht wie Holzfäller-Teer, aber helfen tut sie garantiert. Sie hätte Schmierseife nehmen sollen. Alles andere ist, wie gesagt, Pampul".

"Meinen Sie?" fragte eine Frau, die schwanger war. Mit den Händen strich sie nervös ihre Schürze über ihrem gewölbten Bauch glatt. "Meinen Sie, daß das wirklich hilft?"

"Auf Schmierseife schwöre ich", sagte die ältere Frau. "Verjuden Sie ruhig".

"Ist das denn nicht gefährlich?" fragte die Schwangere. "Schließlich geht man auch dabei rüber. Was halten Sie von Glühwein mit Melken?"

"Gar nichts. Das können Sie literweise nehmen. Sie kriegen höchstens einen Durchfall davon. Aber, nee, Schmierseife ist das einzige. Wirkstoffe ist es denn?"

"Hinst hat schon da", sagte die Schwangere leuchtend. "Es ist ein Kreuz. Hat man viele Schmerzen dabei?"

"Sie werden meinen. Sie fochen sich die Dämme aus dem Leib. Aber soweit muß keine Mutter für ihre Kinder aushalten können, wenn sie sie liebt", meinte die ältere Frau, "daß sie das aus hält".

"Die Rausche hat..."

"Hilf!" unterbrach die ältere Frau und sah sich schon um. "Keine Namen. Man kann nie wissen. Son Juchaus ist gerade kein Menschenanimator für seine Leute. Haben Sie denn noch nie?"

"Nein", sagte die Schwangere, "das wird das erste Mal. Ich hab' letzte Nacht..."

"Das leitet sich. Das macht jede Frau mal durch. Wohin sollen wir Frauen kommen, wenn wir jedes ausrufen wollten. Glauben Sie mir: keine gibt es, die das nicht täte eines Tages. Verfallen Sie sich darauf. Ich habe so meine Erfahrung im Leben gemacht. Wo, und was wird Ihr Mann zu neuen Zuwachs sagen? Sind nicht schon genug hungrige Mäuler da, die er stopfen muß? Er wird sich bedanken. Er ist doch kein Millionär. Und die? Die Frau lachte laut und bitter. "Die? Ich könnte Ihnen Sünde erzählen. Ich war mal Kochin bei so einem. Kennen Sie einen von den Reichern, der mehr als drei durchfüttert? Ausgeschlossen. Ja, umhernen Sie denn, die schwimmen sich alles durch die Rippen? Die grüßigen Frauen gehen natürlich zum Spezialarzt. Wegen Darmkrantheiten. Für unterns ist ein Arzt eben nicht da. Waschen Sie es mit der Schmierseife."

"Ich werde mich", sagte die Schwangere. "Aber Sie glauben gar nicht, welche furchtbare Angst ich habe. Die Materie soll doch auch Schmierseife genommen haben!"

"Wer legt denn das?" erwiderte etwas verzögert die andere. "Glauben Sie das doch nicht. Und wenn. Ja, was schon? Entweder hat sie sich gebohrt, es falsch gemacht oder es was schon zu spät. Schließlich wäre sie anders auch draufgegangen. Bei jeder Geburt reicht unterns ja mit einem Bein im Grab. Aber was"

wollen Sie denn anders anfangen? Einen Arzt werden Sie dafür im Leben nicht finden. Und gebären?"

"Das auf keinen Fall mehr. Fünf Stüd. Dann lieber schon sterben. Der Tod ist für unterns das schiefste nicht", sagte die Schwangere.

"Ist das der richtige Weg? Nein! Nicht eure Gesundheit mit berart lächerlichen Mitteln aus Spiel legen! Weber Schmierseife noch Glühwein hilft der proletarischen Frau, aus dieser Not herauszufinden. Einseitiger, geschlossener Kampf des Proletariats gegen den Schwammparagrafen 218 ist notwendig. Dieser Paragraf der beseitigt die Vertreibung oder Lösung der Leibesfrucht mit Juchaus bis zu fünf Jahren befristet wird."

Alle Frauen müssen sich einziehen in diesem Kampf, den einzig und allein die Kommunistische Partei führt.

Kur mit der Befreiung des Gesamtproletariats, wird auch die Frau befreit werden. Und das ist nur möglich durch die Errichtung der Sowjetmacht!

Deshalb, Arbeiterfrauen, hinein in die Kommunistische Partei, die allein für eine bessere Gesellschaftsordnung kämpft!

Großkampftag gegen Faschismus. Nazis schlagen

feine Wanjuben und Kapitalschänken. Sie führen den Kampf nur gegen

Proletarier

Geraus zu öffentlichen Versammlungen am Dienstag, dem 18. November, 20 Uhr in:

- Halle: "Vollspart".
- Bitterfeld: "Vollshaus".
- Wiltenberg: "Gewerkschaftshaus".
- Ammendorf: "Burgschloßhof".
- Merseburg: "Rutenburg".
- Weigenfels: "Tippel".
- Naumburg: "Schloßhaus".
- Zeitz: "Reichshalle".
- Cosleben: "Vollshaus".
- Torgau: "Bürgergarten".
- Eilenburg: "Stadthalle".

Kampfbund gegen den Faschismus, Bezirksverbandsleitung Halle-Merseburg.

Alle Aufschriften gehen an: Kurt Wabbel, Halle, Stadtuferweg 18.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 12. November
 10 Uhr: Mittagskonzerte. 10.10 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 10.20 Uhr: Sonntags- und Festtagsprogramm. 10.30 Uhr: Die Stimme der Jugend. 10.40 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 11 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 11.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 11.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 11.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 12 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 12.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 12.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 12.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 13 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 13.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 13.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 13.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 14 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 14.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 14.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 14.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 15.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 15.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 15.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 16 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 16.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 16.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 16.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 17 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 17.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 17.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 17.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 18 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 18.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 18.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 18.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 19 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 19.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 19.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 19.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 20 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 20.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 20.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 20.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 21 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 21.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 21.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 21.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 22 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 22.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 22.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 22.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 23 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 23.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 23.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 23.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 24 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 24.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 24.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 24.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 25 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 25.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 25.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 25.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 26 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 26.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 26.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 26.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 27 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 27.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 27.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 27.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 28 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 28.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 28.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 28.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 29 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 29.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 29.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 29.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 30.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 30.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 30.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 31 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 31.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 31.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 31.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 32 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 32.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 32.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 32.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 33 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 33.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 33.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 33.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 34 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 34.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 34.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 34.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 35 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 35.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 35.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 35.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 36 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 36.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 36.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 36.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 37 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 37.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 37.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 37.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 38 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 38.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 38.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 38.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 39 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 39.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 39.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 39.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 40 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 40.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 40.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 40.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 41 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 41.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 41.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 41.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 42 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 42.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 42.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 42.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 43 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 43.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 43.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 43.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 44 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 44.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 44.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 44.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 45.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 45.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 45.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 46 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 46.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 46.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 46.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 47 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 47.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 47.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 47.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 48 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 48.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 48.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 48.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 49 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 49.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 49.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 49.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 50 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 50.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 50.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 50.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 51 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 51.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 51.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 51.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 52 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 52.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 52.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 52.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 53 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 53.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 53.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 53.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 54 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 54.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 54.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 54.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 55 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 55.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 55.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 55.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 56 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 56.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 56.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 56.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 57 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 57.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 57.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 57.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 58 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 58.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 58.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 58.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 59 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 59.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 59.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 59.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 60 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 60.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 60.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 60.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 61 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 61.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 61.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 61.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 62 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 62.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 62.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 62.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 63 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 63.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 63.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 63.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 64 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 64.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 64.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 64.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 65 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 65.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 65.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 65.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 66 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 66.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 66.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 66.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 67 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 67.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 67.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 67.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 68 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 68.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 68.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 68.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 69 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 69.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 69.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 69.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 70 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 70.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 70.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 70.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 71 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 71.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 71.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 71.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 72 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 72.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 72.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 72.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 73 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 73.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 73.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 73.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 74 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 74.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 74.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 74.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 75 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 75.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 75.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 75.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 76 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 76.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 76.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 76.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 77 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 77.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 77.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 77.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 78 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 78.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 78.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 78.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 79 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 79.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 79.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 79.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 80 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 80.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 80.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 80.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 81 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 81.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 81.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 81.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 82 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 82.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 82.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 82.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 83 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 83.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 83.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 83.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 84 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 84.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 84.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 84.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 85 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 85.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 85.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 85.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 86 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 86.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 86.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 86.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 87 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 87.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 87.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 87.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 88 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 88.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 88.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 88.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 89 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 89.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 89.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 89.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 90 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 90.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 90.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 90.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 91 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 91.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 91.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 91.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 92 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 92.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 92.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 92.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 93 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 93.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 93.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 93.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 94 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 94.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 94.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 94.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 95 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 95.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 95.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 95.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 96 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 96.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 96.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 96.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 97 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 97.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 97.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 97.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 98 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 98.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 98.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 98.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 99 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 99.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 99.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 99.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 100 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 100.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 100.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 100.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 101 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 101.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 101.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 101.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 102 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 102.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 102.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 102.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 103 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 103.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 103.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 103.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 104 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 104.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 104.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 104.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 105 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 105.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 105.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 105.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 106 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 106.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 106.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 106.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 107 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 107.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 107.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 107.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 108 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 108.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 108.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 108.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 109 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 109.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 109.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 109.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 110 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 110.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 110.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 110.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 111 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 111.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 111.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 111.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 112 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 112.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 112.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 112.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 113 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 113.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 113.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 113.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 114 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 114.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 114.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 114.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 115 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 115.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 115.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 115.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 116 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 116.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 116.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 116.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 117 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 117.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 117.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 117.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 118 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 118.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 118.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 118.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 119 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 119.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 119.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 119.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 120 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 120.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 120.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 120.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 121 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 121.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 121.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 121.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 122 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 122.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 122.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 122.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 123 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 123.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 123.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 123.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 124 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 124.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 124.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 124.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 125 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 125.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 125.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 125.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 126 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 126.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 126.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 126.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 127 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 127.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 127.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 127.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 128 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 128.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 128.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 128.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 129 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 129.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 129.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 129.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 130 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 130.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 130.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 130.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 131 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 131.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 131.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 131.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 132 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 132.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 132.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 132.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 133 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 133.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 133.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 133.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 134 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 134.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 134.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 134.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 135 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 135.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 135.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 135.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 136 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 136.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 136.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 136.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 137 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 137.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 137.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 137.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 138 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 138.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 138.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 138.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 139 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 139.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 139.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 139.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 140 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 140.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 140.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 140.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 141 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 141.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 141.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 141.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 142 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 142.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 142.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 142.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 143 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 143.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 143.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 143.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 144 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 144.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 144.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 144.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 145 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 145.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 145.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 145.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 146 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 146.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 146.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 146.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 147 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 147.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 147.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 147.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 148 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 148.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 148.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 148.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 149 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 149.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 149.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 149.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 150 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 150.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 150.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 150.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 151 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 151.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 151.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 151.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 152 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 152.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 152.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 152.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 153 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 153.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 153.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 153.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 154 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 154.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 154.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 154.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 155 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 155.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 155.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 155.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 156 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 156.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 156.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 156.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 157 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 157.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 157.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 157.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 158 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 158.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 158.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 158.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 159 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 159.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 159.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 159.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 160 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 160.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 160.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 160.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 161 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 161.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 161.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 161.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 162 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 162.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 162.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 162.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 163 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 163.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 163.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 163.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 164 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 164.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 164.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 164.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 165 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 165.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 165.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 165.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 166 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 166.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 166.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 166.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 167 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 167.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 167.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 167.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 168 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 168.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 168.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 168.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 169 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 169.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 169.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 169.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 170 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 170.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 170.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 170.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 171 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 171.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 171.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 171.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 172 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 172.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 172.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 172.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 173 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 173.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 173.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 173.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 174 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 174.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 174.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 174.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 175 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 175.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 175.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 175.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 176 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 176.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 176.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 176.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 177 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 177.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 177.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 177.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 178 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 178.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 178.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 178.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 179 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 179.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 179.30 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 179.45 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 180 Uhr: Reichs- und Landesfunk. 180.15 Uhr: Reichs- und Landesfunk.

PROLETARISCHES FEULLETON

Der Verfasser von „Zement“ im roten Berlin

Fedor Gladkow über den kulturellen Aufstieg der russischen Arbeiter und Bauern
„In Berlin herrschen die kommunistischen Arbeiter“

Fedor Gladkow, der Verfasser des bekannten Romans „Zement“, in dem er die ersten Anfänge des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion schildert, hält sich zur Zeit in Berlin auf. In einer Unterredung gab uns Genosse Gladkow auf eine Reihe von Fragen die nachfolgenden Antworten.

Unsere wirtschaftliche Basis

Frage: Welches sind die wichtigsten Fortschritte, die die Sowjetunion gemacht hat gegenüber den Anfängen des Wiederaufbaus, wie Sie sie in „Zement“ schildern?

„Schon damals begann die Rekonstruktion auf einer ganz neuen technischen Basis. Wir wendeten die letzten Erzeugnisse der Technik an. Die Elektrifizierung des Landes war die wichtigste Voraussetzung zur Schaffung einer breiten industriellen Basis für den Aufbau des Sozialismus. Neben der Errichtung neuer Fabriken — Metall, Textil, Chemie usw. — wurde besonders der Bau neuer Eisenbahnlinien in Angriff genommen.“

„In diese Zeit fallen auch die ersten Anfänge der Kollektivierung der Landwirtschaft, die Organisierung mehrjähriger Staatsgüter mit Riesenanlagen, Riesensiedern, landwirtschaftlichen Maschinen usw.“

Die Rekonstruktion auf allen Gebieten der Wirtschaft ist heute vor allem charakterisiert durch eine flürmische Aufschwungsbewegung und die aktive Teilnahme der Massen. Die Mobilisierung der menschlichen Kräfte wird ermöglicht durch die sozialistischen Wirtschaftsmethoden, die die Stützbrigaden, die nach festen bezahlten Löhnen durchgeführt wird. Die Arbeiter selbst verändern diese Löhne, steigern das Ziel und das Tempo, bringen neue Vorschläge. Diese Bewegung hat ihre Wurzeln in den Massen selbst.“

Das Ende des Analphabetentums

Frage: Durch welche Tatsachen wird die Steigerung des kulturellen Niveaus der arbeitenden Massen im Rahmen des Fünfjahresplans charakterisiert?

„Im Fünfjahresplan, — der eine besondere Form des schäpferischen Schaffens der wertvollsten Massen ist, — wird eine ganze Reihe großer und wichtiger kultureller Aufgaben gelöst. Die alten Ruder der Ingenieure, Meister und Gelehrten genügen nicht mehr den Anforderungen des sozialistischen Aufbaus. Als Grundaufgabe erweist sich daher die Schaffung neuer Ruder aus den Reihen der Arbeiter.“

Wir bilden verlässliche technische Ruder, die alten werden nur die geringsten Bestandteile in ihnen bleiben. Die alten Ruder können auf der Baubau. In ihren Reihen bilden sich Schichtungsorganisationen, vor allem in Konsumvereinen, in Transportvereinen, in der Landwirtschaft.“

Die Klauibrierung des Analphabetentums ist keine so wichtige Aufgabe mehr wie früher, denn der größte Prozentsatz der Bevölkerung besitzt bereits Elementarkenntnisse. Nicht mehr das grammatische Analphabetentum, sondern das technische und kulturelle Analphabetentum müssen wir überwinden. Die Bauern selbst schaffen in den Dörfern technisch und landwirtschaftlich geschulte Kräfte, sogar für Betriebe sind besondere Lehrkräfte eingerichtet. (Anatomie und Dogmatik des Viehs.)

Das Schulwesen unterscheidet sich grundsätzlich von dem aller anderen Länder. Alle Schulen sind Betrieben angegliedert, in denen praktischer Unterricht erteilt wird. Nach dem Besuch der Grundschule, der sieben Jahre dauert, ist jedem die Möglichkeit gegeben, das Hochschulstudium aufzunehmen.“

Neben den Technikerschulen haben wir noch Fabrik-, Kauten-, die qualifizierten Arbeiter weiterzubilden.“

„Marxistische Arbeitererschulung“

Fernunterrichtsbriefe für proletarische Selbstbildung

„In den nächsten Tagen erscheint im Verlag für Literatur und Volkstümlichkeit das erste Heft der unter Redaktion von D. D. und A. A. Goldschmidt und A. A. Wittfogel herausgegebenen „Marxistischen Arbeitererschulung“. Die „Marxistische Arbeitererschulung“ ist ein System von Fernunterrichtsbriefen, das breiten Massen die Möglichkeit bietet, sich fortgesetzt professionelles Wissen anzueignen.“

Diese Fernunterrichtsbriefe werden die folgenden vier Kurse umfassen: Politische Ökonomie, sozialistischer Aufbau, Geschichte der Arbeiterbewegung und sozialistischer Materialismus. Jeder Kursus besteht aus einer Serie von sechs bis acht Heften. Zunächst wird am 1. jedes Monats ein Heft über politische Ökonomie und am 15. jedes Monats ein Heft über Geschichte der Arbeiterbewegung erscheinen. Gleichzeitig wird beim Verlag (Kammer 17) eine Fernunterrichtsbriefe „Marxistische Arbeitererschulung“ eingerichtet, die jede Anfrage aus dem Lehrkreis gewissenhaft beantwortet wird.“

Die „Marxistische Arbeitererschulung“ ist ein Unternehmen, das eine längst empfundene Lücke in der proletarischen Literatur ausfüllen wird. Sie gibt jedem Arbeiter, der sich das notwendige Wissen erwerben will und keine Gelegenheit hat, an Lehrkursen teilzunehmen, die Möglichkeit zum Studium des Marxismus. Jeder auch kleine Auszubehrender wird sich zur Weiterbildung seines Wissens willkommen sein. — Nach Erscheinen des ersten Heftes werden wir noch ausführlich auf die „Marxistische Arbeitererschulung“ zurückkommen.“

Der Alltag des Arbeiters

Frage: Wie drückt sich die Steigerung des kulturellen Niveaus im Alltagsleben des Arbeiters aus?

„Das Alltagsleben des Arbeiters verbessert sich bereits heute auf einer neuen höheren Stufe. Wir organisieren die Sozialisierung des Privatlebens, die Befestigung des individuellen Haushalts. Die Grundlage bildet die Er-



Fedor Gladkow

richtung gemeinsamer Küchen, Klubs usw. Alle Häuser und Wohnungen haben gemeinsam eine Radio-Anlage, jede Wohnung eigenen Aufsprecher.“

In den Arbeitspausen sammeln sich die Arbeiter im Hof oder im Klubraum. Jemand hält einen Vortrag oder man diskutiert über die Verbesserung der Arbeit im Betrieb, über technische Neuerungen, Erfindungen oder ähnliches. Jeder größere Betrieb

hat seine Industriekommission, die die Erfindungstätigkeit der Arbeiter fördert. Die Nachfrage der Arbeiter nach Büchern, ihre Teilnahme an Vorträgen, an kritischen Diskussionen über irgendein neues Buch ist ungeheuer groß.“

Die neue „Dascha“

Frage: In „Zement“ schildern Sie als neuen Typus der Frau in der Sowjetunion die Arbeiterin Daischa. Welche Entwicklung macht heute die Frau in Sowjetrußland durch?

„Die Frau ist heute die aktivste Kraft in allen Fragen unseres geliebten Lebens. Viele Frauen sind Leiterinnen von Betrieben, in wirtschaftlichen und politischen Zentren, Vorsitzende von Sowjets usw. In Daischa spiegelt sich das erste Stadium dieser Entwicklung wider. Sie stand noch mit einem Fuß in der Vergangenheit, behielt, die neue Frau zu schaffen.“

„Unsere Frauen wollen nicht mehr Hausfrauen, nicht mehr am Haus, Mann und Kinder gebunden sein. Von der alten Familie kann man nicht mehr sprechen, sie ist verschwunden. Der Mann ist für die Frau nicht mehr die materielle Stütze, nicht mehr das Männchen, sondern der Genosse, der Kamerad. Noch hat sich die Frau nicht ganz aus den alten Traditionen befreit, aber die Arbeit der Frau auf materielle Basis ist verschwunden und mit ihr ein großer Teil der Tragödien von Liebe und „Traue“.“

Mein stärkster Eindruck von Berlin

Frage: Welche Eindrücke haben Sie von Berlin?

„Ich bin erst wenige Tage hier und hatte bis jetzt wenig Zeit, mir die Straßen und Wohnviertel Berlins anzusehen. Aber unverkennbar herrscht eine Kampfmorphose und eine Reife kleiner Einzelheiten haben mir gezeigt, daß in dieser Morphose die Kräfte der Arbeiterklasse gesammelt werden. Es herrscht eine ästhetische Lust wie drüben bei uns. Eine Luft gesteigerter Kraftentfaltung, auf die Spitze getriebener Anstrengung. Freilich liegt sie hier in ganz anderer Richtung als bei uns. Es ist die Anstrengung, die die Arbeiterklasse macht, um ihre Kraft zum Sturz des kapitalistischen Systems zu sammeln. Die Kraft der kommunistischen Partei, ihre Stärke, ihre ungeheure Popularität zeigt sich sogar in den kleinsten Vorzeichen an irgendeiner Straßenecke.“

„Ich war jetzt in Italien und obwohl dort die Arbeiter, besonders aber die Bauern, unter ungünstigeren Umständen stehen, fand ich doch in Mailand, in Genua und einigen anderen Städten starke revolutionäre Kräfte, die gegen den Faschismus kämpften. Aber in Berlin herrschen die kommunistischen Arbeiter. Das ist der wichtigste Eindruck, den ich hier gewonnen habe.“

Arbeit unter Bajonetten / Von R. G.

Eine Kostprobe aus dem „Dritten Reich“

darin waren. Der Soldat bemerkte die Zerstückung und bemerzte auch, daß wir kaum die Hälfte schafften. Er rief den Unteroffizier und einen Angehörigen der Spektationsgesellschaft. Beide schlugen uns hintern. Aber gegen dort war nachmittags hatten nicht nur wir aufgehört, auch die Arbeiter hatten sich zu Ruhe. Jetzt prügelten uns die Soldaten, aber schließlich mußten sie uns lassen los, weil wir so erschöpft waren. Am Abend wurden wir unter Bedeckung nach Hause getrieben.“

Am nächsten Morgen bekam jeder einzelne von uns Prügel. „Weil wir arbeiteten und Faulener leiten“, sagten die Offiziere. Ein einziger Unteroffizier drückte sogar mit Erschießen, wenn wir es wieder so wie gestern machen würden. Wir mußten zu Fuß einige Kilometer aus der Vorstadt hinausmarschieren auf einen Platz, der völlig kahl war. Wir mußten den Platz aufgraben, aufzuklären und wieder aufgraben. Die Offiziere lachten und fragten, ob wir auch mühten, daß wir unsere eigenen Gräber gruben? Einige Stunden arbeiteten wir. Aber dann fragten wir offen, wozu wir diese sinnlose Arbeit tun mühten? Ein Hauptmann, ein Offizier, der eben von der Schulbank kam, antwortete einem alten Arbeiter: „Damit ihr arbeiten lernt!“

Vor Hunger fielen uns bald die Augen zu. Auch zu Hause gab es tagelang schon kein Brot. Mittags bekamen wir verdorbenes Gemüse. Frauen, Kinder, Männer, so junglich sie waren, waren das verdorbene Gemüse in das ausgegraben Loch. Die Offiziere schafften wieder „Döning“. Einer Frau wurden die Haare ausgeschrieben. Einem alten Arbeiter wurden die Zähne ausgegraben. Ein Kind wurde auf das Gras gelegt. Die Offiziere erklärten, wenn wir innerhalb fünf Minuten nicht zu arbeiten anfangen, würde das Kind begraben werden. Bis zum Abend arbeiteten wir wie Vieh. Mehr als zehnmal haben wir den riesengroßen Platz auf und umgraben. Als wir im Dunkel nach Hause getrieben wurden, liefen wir laut durch die Straßen: „Wir haben Hunger, wir sind kein Vieh, wir wollen keine Zwangsarbeit mehr machen! Morgen könnt Ihr uns alle totschlagen, wir werden nicht mehr Arbeitslosen sein!“

Am andern Morgen hörten wir in unseren Mitgefängern nicht mehr das Signal zur blutigen Zwangsarbeit. Trotz weissen Terrors ist es doch nicht gelungen, die Zwangsarbeit durchzuführen.“

Auch die Nazis werden die heutigen Arbeiter nicht unter die Kräfte ihrer „Arbeitsdienstpflicht“ bekommen.“

Rund um den Erdball

Davon wird niemand satt

Die Reichsbank druckt neues Papiergeld

um der ungeheuer ausgedehnten Banknotenfälschung zu begegnen

Der ungeheure Umfang, den die Nachahmung von Banknoten in Deutschland erreicht hat, hat die Reichsbank dazu veranlaßt, eine grundlegende Umstellung des Banknotendrucks vorzunehmen. Die Fälschungen sind so ausgezeichnet hergestellt, daß sie von den echten Stücken nicht mehr zu unterscheiden sind. Die Reichsbank glaubt, durch die Anwendung des Stahlhelms an Stelle des bisher üblichen Kupferdrucks die gewaltigen Verluste infolge Notenfälschung auszufüllen.

Der Umstellungsprozeß wird sich selbstverständlich sehr langsam vollziehen, da der gesamte Maschinenpark von Grund auf verändert werden muß. Künftige Neuausstattungen sind notwendig, außerdem können die augenblicklich im Verkehr befindlichen Banknoten nur langsam zurückgenommen werden. Die Umstellung dürfte daher nicht vor dem Jahre 1932 beendet sein.

Die ersten Noten, die nach dem neuen Verfahren hergestellt werden, sollen bereits Anfang Januar 1931 in den Verkehr gebracht werden. Die Kosten der Umstellung sollen vorläufig 30 Millionen Mark betragen, wachsend mit dieser Summe aber noch um ein Erhebliches überschritten werden.

Wie die „Weiße Hand“ kolonisiert

Die Vertreibung der albanischen Bauern durch die faschistische Regierung Jugoslawiens

In den serbischen Zeitungen kann man lesen, daß das Gebiet des Kofowlusses ein wahres Paradies ist. Wie dieses „Paradies“ aussieht, schildert ein albanischer Bauer aus dem Dorfe Tpet in Jugoslawien. Eines Tages kam eine ganze Kompanie Gendarmen mit einem Offizier in das Dorf. Die Bauern wurden zusammengetrieben und es wurde ihnen erklärt, daß der Boden unter den Kolonisten der faschistischen Regierung aufgeteilt würde. Am nächsten Tage brachten die Gendarmen die Kolonisten auf die Felder der Bauern von Tpet und zeigten ihnen, was jeder von ihnen bekommen hat. Es waren die Felder, die die albanischen Bauern bereits gepflügt und von Unkraut geläubert und auf denen sie Obstbäume gepflanzt hatten. Den Bauern wurde einfach erklärt, daß ihnen dieser Boden nicht mehr gehört.

Es kam aber noch schlimmer. Die albanischen Bauern wurden gezwungen, Häuser für die Kolonisten zu bauen. Während die Häuser errichtet wurden, quartierte man die Kolonisten bei ihnen ein, bis die Bauern aus den Häusern gejagt werden konnten. Jeder Albanier, dem man einen solchen Gast junies, dem man auch seinen Boden gegeben hatte, wird gezwungen

sein und seine Familie bis zur nächsten Ernte zu verpflegen. Er muß für ihr Arbeiten, ihm kein Vieh überlassen. Durch diese Methode der Gendarmen der „Weißen Hand“ wird der albanische Bauer zum Sklaven gemacht, der gezwungen ist, zu arbeiten, den Brand zu halten, seine Steuern an den Staat zu zahlen und die Gemeinde zu zahlen und die Hälfte seiner Ernte den Kolonisten zu geben.

In der Polizeistation des Dorfes hatten die Kolonisten die Gendarmen regelmäßig Versammlungen ab, in denen bestimmt wird, welcher Albanier jetzt „an die Reihe kommt“. Während die ganze Familie des betreffenden Bauern an der Arbeit ist, verbleibt man in seinem Haus einige Patrone. Bei der nachfolgenden Hausdurchsuchung werden diese Patrone dann „gefunden“, die ganze Familie verhaftet, an Händen und Füßen gefesselt und mit Knütteln und Peitschen geschlagen. Auf dem Weg zur Polizeistation werden sie mit Steinen beworfen und bedrängt. Der Bauer wird in die Stadt gebracht und steht die meiste Zeit der Familie mit dem durch unzählige Geißelstriche zugrunde gerichtet. Wenn ein Schaf auf das Feld eines Kolonisten gerät, muß der albanische Bauer eine Strafe von 1000 Dinar (ungefähr 75 Mark) bezahlen. Wer sich gegen dieses System der Vernichtung aufbäumt, wird ins Gefängnis geworfen oder heimlich ermordet. Die faschistische Regierung Jugoslawiens, die Regierung der „Weißen Hand“, führt ihren Vernichtungskrieg gegen die albanischen Bauern des Landes mit den grausamsten Methoden.

Viele Bauern flüchten in die Berge, werden Raubjäger. Dann wird auf Grund des Staatsschutzgesetzes das Eigentum seiner Familie konfisziert und alle Familienmitglieder aus dem Lande gejagt. Der Kolonist der „Weißen Hand“ erregt Neugier beim letzten Haß und Gut des Raubjägers, während die Familie hungert durch das Land zieht.

Der Staatsbeamte, der Gendarm oder der „Agarabegler“, der die meisten albanischen Familien zugrunde richtet, wird als „Verräter“ bezeichnet. Das Volk ist in tiefer Verwirrung. Die Menschen mehren sich die Zeichen, daß die albanischen Bauern immer härteren Überland gegen die Unterdrückung der faschistischen jugoslawischen Bourgeoisie leisten. Sie kämpfen bis zum Tode, an dem die albanischen Bauern zusammen mit den Arbeitern und Bauern der unterdrückten Völker des Balkans Jugoslawiens das Joch der faschistischen „Weißen Hand“ abwerfen.



Stahlhelm auf dem Bauch vor den „Verrätern“

Eine Delegation des Stahlhelms von 30 Mann überbrachte Mussolini, dem Unterdrücker Südtirols, herzliche „Freundschaftsgrüße“ des nationalen deutschen Mannes. Von diesen deutschen Männern wurde Italien noch bis vor kurzem als das Land der „Verräter am Dreieck“ und der „Katselmacher“ beschimpft.

Die Stahlhelmer in Rom am Graße des unbekanntes Soldaten

Noch nicht genug:

1 Kirche für 500 Menschen

Der liebe Gott wird schmunzeln, wenn er das erfährt: Auf der Insel Gotland, die 50.000 Einwohner hat, als etwa ebensoviele wie eine mittlere deutsche Kleinstadt, gibt es 100 Kirchen! Niemand braucht sich zu drängen, wenn er seine religiösen Gefühle loswerden will, es kommt jeder dazu.

Aber die gotländischen Gottesanbeter finden, daß eine Kirche für 500 Menschen doch eigentlich recht wenig ist, und so haben sie beschlossen, den „unerschwinglichen Mangel an Kirchen“ bitterlich abzuhelfen. Die Pfaffen sind bei den Bauern schon geübt und haben tatsächlich das Geld für den Bau einer neuen Kirche zusammengebracht, die im frühgotischen Stil gebaut werden soll.

Ein Teil der gotländischen Bauern soll übrigens bald die kopfsteife Kartoffeln auf ihren Feldern ernten...

Tankwörter verbrannt

Oppeln, 15. November. In einer Tankstelle in Oppeln wurde ein Tankwörterbuch verbrannt. Der Tankwörterbuch, der das Feuer zu löschen versuchte, wurde von einer Schichtflamme, die aus einer Lampe herüberhob, getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Ostseefischer in schwerer Not

Medron, 15. November. Die schweren Stürme der letzten Tage haben hier etwa 180 ausgelegte Netze vernichtet. Dem Verlust sind etwa 30 Fischer betroffen, die nun ihr wertvolles „Betriebskapital“ verloren haben.

Zwischenlandung des Flugsschiffes Do X

Paris, 15. November. Das Flugsschiff Do. X hat seinen Flug nach Bordeaux in La Rochelle unterbrochen und ist dort vor Anker gegangen. Da schon kurz vor dem Abflug ein England-Karzer Nebel und Gegenwind die Fahrt verzögerte, konnte man nicht hoffen, Bordeaux noch vor Einbruch der Dunkelheit zu erreichen und zog es daher vor, eine Zwischenlandung vorzunehmen.

Sturm im Hafen von Memel

Schiffe vom Bollwerk gerissen — Schornsteine und Bäume umgelegt

Memel, 14. November. Der seit zwei Tagen tobende Weststurm an den memelländischen Küsten hat insbesondere in Memel der Hafen ungewohnten Schaden verursacht. Vor allem haben die Anlandungsarbeiten an den Hafenanlagen und die Tankanlagen an der Hafeneinfahrt schwer gelitten. Während des ganzen Donnerstags und auch noch am Freitag hat die Straßenbahnverbindung zwischen der Stadt und dem Strand unterbrochen. Ein großer Teil der Brücke ist durch die über die Mole hinausgehende Brandung unter Wasser gesetzt und die Kauffeile durch umgestürzte Bäume gerissen und mehrfach überdeckt.

An der Korber-Mole sind die bisherigen Arbeiten vollständig zerstört und die dazu erforderlichen Rohrleitungen und Schornsteine unterbrochen und weggespült worden. Fast die gesamten Tankanlagen sind außer Betrieb. In der Stadt selbst sind große Scheunen zerstört und Schornsteine umgelegt. Auch der Winterhafen hat schwer gelitten. Eine große Anzahl der am Bollwerk liegenden Schiffe mußte eiligst auf Strom gehen, da auch die stärksten Trossen dem ungewohnten Druck nicht standhielten und die riefigen Zölle aus dem Boden gerissen wurden.

Zugunfall in Kistod

Warnemünde, 15. November. Der D-Vogel Stohlfom-Hamburg hielt auf dem Hauptbahnhof in Kistod mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Personen erlitten dabei Verletzungen. Ein Reisender wurde am Kopf verletzt. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß der Güterzug zu nahe an der Weiche stand und von dem vorbeifahrenden Schnellzug gestreift wurde. Der Schlafwagen sprang aus den Schienen und legte sich schief. Die Fahrgäste fielen aus den Betten.

Urteil im Buiz-Prozeß rechtssträftig

Mün, 15. November. In dem Prozeß wegen des großen Eisenbahnunglücks bei Buiz war der Lokomotivführer des Anglidszuges, Korbhaus, freigesprochen, die beiden Stationsbeamten Wellerkamp und Fischer zu vier, sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, obwohl auch ihnen keine Schuld nachgewiesen werden konnte. Sämtlich der Staatsanwalt wie auch die beiden Bezirksrichter hatten Berufung eingelegt. Da der Staatsanwalt jedoch keine neuen Beweise

Hamburger Falschgeldzentrale aufgeflogen

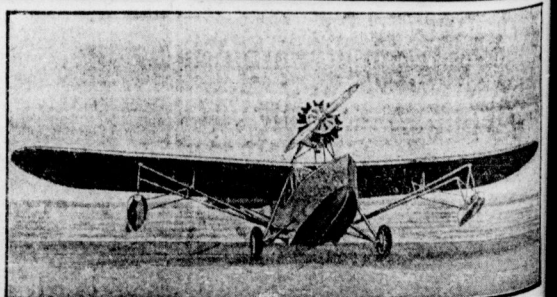
Hamburg, 15. November. Nach langwierigen Ermittlungen in Hamburg und Bremen hat die Hamburger Kriminalpolizei eine vorzüglich eingerichtete Falschgeldwerkstatt entdeckt. Von hier aus stieg sie auf die Spuren einer glänzend organisierten Betriebszentrale für die falschen Stücke, die ebenfalls nach wenigen Stunden anscheinend konnte.

Die drei fälliger Honig, Jakobien und Sauter hatten Herstellung und Vertrieb falscher fünfmark. Stücke im großen betrieben. Unter der Firma „Honig & Sauter“ hatten sie ganz offiziell ein Büro eingerichtet, in dem sie ihre Helfer und Agenten empfingen.

Alle drei wurden bei der Ausgabe falscher fünfmarkstücke verhaftet. Sicherlich sind festzustellen, daß am Vertrieb der falschen fünfmarkstücke über 50 Personen beteiligt gewesen sind.

Amphibien-Flugzeug

ein Kabinenflugzeug, das durch Schwimmrumpf, Fahrgestell seitliche Stützschwimmer zum Starten und zum Landen sowie zu Wasser wie zu Lande befliegt ist.



Handwritten notes and fragments from other pages, including names like 'Genosse', 'Kapitalisten', and 'Metallurgie'.

Rüft zum Kampf!

Arbeits- und Bergkumpels diskutiert!

Mobilisiert den letzten Mann!

Tarifforderungen sind Nachfragen — Bereitet den mitteldeutschen Bergarbeiterstreik vor — Der Entwurf des Tarifvertrages der RGD. wurde in vielen Belegschaftsversammlungen gebilligt Er muß Allgemeingut werden, muß Kampfgrundlage sein

Nachfolgend bringen wir den bereits veröffentlichten Entwurf des Tarifvertrages für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau auf Wunsch der Betriebskommission der RGD, noch einmal zum Ausdruck, mit dem Zweck, ihn jedem Kampfgenossen zugänglich zu machen. Es ist keine weitläufige Begründung, nicht ihn zur Streikvorbereitung.

7. Als Sonn- und Feiertagsarbeit gilt die Zeit von 6 Uhr morgens des betreffenden Tages bis 6 Uhr morgens des darauffolgenden Tages.

11. Dauer des Vertrages
Dieser Tarif tritt in der vorliegenden Fassung mit der gegenwärtigen Unterzeichnung an. in Kraft und ist am 1. eines jeden Monats zum letzten desselben kündbar.

Der Tarifvertrag muß auf den Werken und Schächten dauernd ausgehängt sein sowie jedem Mitglied der Betriebsvertretung unentgeltlich ausgehängt werden.

Die Hauptforderungen

- 1. Die Schichtzeit beträgt 7 Stunden über und 9 Stunden unter Tage.
- 2. Verringerung der vielen Lohnklassen, Festlegung eines einheitlichen Grundlohnes.
- 3. Abschaffung aller Ueberleistungen und 18 Tage Lohnurlaub für alle Arbeiter. 24 Tage für alle jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren.
- 4. Festlegung der gezahlten Löhne einschl. aller Leistungen als Tariflohn.
- 5. Kern- und Handarbeiter bilden ein Revier.
- 6. Kollektive Festlegung des jetzigen Strafregimes.

4. Strafen

Die Verhängung von Strafen, ganz gleich aus welchen Gründen, ist allen Werksbeamten verboten. Wenn ein Arbeiter in gröblicher Willkürhandlung und leibschmerzlicher Handlung Leben und Gesundheit seiner Arbeitskameraden gefährdet, so ist der Arbeiterat allein berechtigt, den Kameraden im Namen der Belegschaft zu bestrafen. Vor der Straffestsetzung ist der beschuldigte Arbeiter in allen Fällen zu hören.

Lohntafel für das mitteldeutsche Braunkohlenrevier

Entsprechend dem Manteltarif ist folgende Lohnordnung vereinbart:
Für alle Arbeiter über und unter Tage wird ein Grundlohn festgelegt.

Der Tarifvertrag beträgt für alle Arbeiter 8 Mark pro Schicht. Unter diesem Lohn darf kein Arbeiter über 18 Jahre entlohnt werden.

Soziallohn

Haushaltsgeld je Schicht 3 Prozent vom Grundlohn gleich 0,24 Mark. Kinderlohn je Schicht und Kind 3 Prozent vom Grundlohn gleich 0,24 Mark.

Manteltarifvertrag erhält folgenden Inhalt

Der Vertrag hat Gültigkeit für alle Grubenanlagen mitteldeutschen Braunkohlenreviers und die mit diesen verbundenen Betriebe, für die besondere Tarife abgeschlossen werden. Einzelvereinbarungen entgegen den Bestimmungen dieses Regimes können nur getroffen werden, wenn die Vorteile für die Arbeiter enthalten sind und über diesen Vertrag hinausgehen.

6. Urlaub

- 1. Das Urlaubsjahr läuft vom 1. April bis 31. März eines jeden Jahres.
- 2. Der Urlaub wird allen Arbeitern und Arbeiterinnen gewährt und beträgt:
 - a) Jungverheiratete Arbeiter bis zu ihrem vollendeten 18. Lebensjahr 4 Tage
 - b) Alle Arbeiter über 18 Jahre 18 Tage.

1. Arbeiter unter Tage

- a) Kohlhauer, Bruchschläger, Säuer, Förderschauer sowie alle bei der Kohlenabfuhr, Aufbereitung und Verladung der Kohlen beschäftigten Arbeiter, 20 Tage. Diejenigen Arbeiter, die in Räumen mit mehr als 60 Grad Celsius arbeiten, erhalten 24 Tage.
- b) Schläpper, Förderleute, Zimmerhauer, Wagenführer und Grubenlokomotivführer sowie Ketten- und Seilbahnbediener, Aufsteiger, Absteiger, Ausdauer, Schichtführer 20 Prozent mehr als der Grundlohn gleich 5,60 Mark.
- c) Pumpen- und Motorenwärter und sonstige Schichtführer 10 Prozent mehr als der Grundlohn gleich 8,80 Mark.

2. Arbeiter über Tage (Tagebau)

- a) Korarbeiter, Häuer, Schichtführer, Handwerker, Aufsteiger, Sagger, Lokomotivführer 15 Prozent mehr als der Grundlohn — 8,20 Mark.
- b) Schläpper und Förderleute, Reparaturhauer, Bahnleger, Scharrenbauer, Lärmschützer und alle unmittelbar bei der Förderung beschäftigten Leute 10 Prozent mehr als der Grundlohn beträgt — 8,80 Mark.
- c) Pumpen- und Motorenwärter und sonstige Schichtführer 10 Prozent mehr als der Grundlohn gleich 8,80 Mark.

1. Geltungsbereich

Der Vertrag hat Gültigkeit für alle Grubenanlagen mitteldeutschen Braunkohlenreviers und die mit diesen verbundenen Betriebe, für die besondere Tarife abgeschlossen werden. Einzelvereinbarungen entgegen den Bestimmungen dieses Regimes können nur getroffen werden, wenn die Vorteile für die Arbeiter enthalten sind und über diesen Vertrag hinausgehen.

5. Entlassung und Einstellung

Entlassungen und Einstellungen von Arbeitern dürfen nur mit Zustimmung des Arbeiterrats erfolgen.

3. Braumarbeiter

- a) Schichtmeister, Korarbeiter, Handwerker, Kippmeister, Aufsteiger, Sagger, Lokomotivführer 15 Prozent mehr als der Grundlohn — 8,20 Mark.
- b) Kipper, Klappenführer, Vorräteführer, Braumarbeiter im Handabfuhrbereich 10 Prozent mehr als der Grundlohn — 8,80 Mark. (Steiger und Feuerleute fallen unter die Gruppe b.)
- c) Bedienungsmannschaften am Förderer, Stoffföhrer, Kapp- und Pfeifearbeiter, Bremser, Weichenführer und Seilbahntrahner mindestens den Grundlohn — 8,00 Mark.

2. Arbeitszeit

Die Schichtzeit unter Tage, einschließlich Eins- und Ausfahrt, beträgt 7 Stunden. In leichteren Betrieben, in denen die Arbeiter, beim Streckenaufahren und beim Schichtenwechsel, in beiden Richtungen durch die Schichtzeit 5 Stunden überschreiten. Die Festlegung der Arbeitszeit vor solchen Anordnungen erfolgt durch den Arbeiterat.

4. Entlassung und Einstellung

Entlassungen und Einstellungen von Arbeitern dürfen nur mit Zustimmung des Arbeiterrats erfolgen.

4. Fabrik- und Pfahlarbeiter

- a) Aufsteiger, Korarbeiter, Lokomotivführer auf Feuerlokomotiven des Aufschlagbereiches 15 Prozent mehr als der Grundlohn — 9,20 Mark.
- b) Formleger, Pfeiler, Holz- und Trodenhölzer, Holzschleifbediener, Holzschleifer, Förster 10 Prozent mehr als der Grundlohn — 8,80 Mark.
- c) Kohlenbenutzer, Bandwärter, Seilbahnbediener, Aufsteiger, Bremser und Managier, Seher (Kappseiler), Aufschlagbediener, Aufschlagbediener und Transportarbeiter, Holz- und Pfahlarbeiter mindestens der Grundlohn — 8,00 Mark.

3. Uebererschichten und Ueberstunden

Uebererschichten sind nur in besonderen Fällen zulässig. Ueberstunden sind nur in besonderen Fällen zulässig. Ueberstunden sind nur in besonderen Fällen zulässig.

7. Löhne

- 1. Die Arbeiter über und unter Tage erhalten für die festgelegte Schichtzeit Mindestlöhne. Die Höhe der Schichtlöhne für die einzelnen Arbeiterkategorien wird durch eine besonders zu vereinbarende Lohnordnung festgelegt, die ein Teil dieses Vertrages ist und gemeinsam mit diesem abgeschlossen werden muß.
- 2. Durch die Lohnordnung muß ein für den einzelnen Arbeiter ein Lohnunterhalt ausreichender Grundlohn festgelegt werden, der als Mindestlohn an jeden Arbeiter gezahlt werden muß.
- 3. Die Schichtarbeit und das Prämienregime ist zu vereinbaren.
- 4. Die Anrechnung der Renten auf den Lohn ist verboten.

5. Des-, Paraffin-, Kerzen- und Vitamenfabriken

- a) Holz- und Trodenhölzerbediener, Benzolwäscher, Destillateure, Kohlenbenutzer, Bandwärter usw., Aufsteiger und Aufschlagbediener 15 Prozent mehr als der Grundlohn — 8,20 Mark.
- b) Paraffinpresser, Kerzenzieher, Keller- und Schuppen- sowie Hilfsarbeiter 10 Prozent mehr als der Grundlohn — 8,80 Mark.

2. Arbeitszeit

Die Schichtzeit unter Tage, einschließlich Eins- und Ausfahrt, beträgt 7 Stunden. In leichteren Betrieben, in denen die Arbeiter, beim Streckenaufahren und beim Schichtenwechsel, in beiden Richtungen durch die Schichtzeit 5 Stunden überschreiten. Die Festlegung der Arbeitszeit vor solchen Anordnungen erfolgt durch den Arbeiterat.

8. Soziallöhne

Zu den festgesetzten Schichtlöhnen tritt bei verheirateten Arbeitern ein Soziallohn hinzu. Derselbe beträgt für jeden den Haushalt des Arbeiters angehörenden Angehörigen, für dessen Unterhalt der Arbeiter zu sorgen verpflichtet ist, 3 Prozent des Grundlohnes.

6. Oeferte Handwerker

Alle Handwerker erhalten den Lohn für die Schichtzeit, einschließlich der 15 Prozent mehr — 9,20 Mark. Angelernte Handwerker erhalten den Lohn einschließlich 10 Prozent mehr als der Grundlohn — 8,80 Mark.

1. Geltungsbereich

Der Vertrag hat Gültigkeit für alle Grubenanlagen mitteldeutschen Braunkohlenreviers und die mit diesen verbundenen Betriebe, für die besondere Tarife abgeschlossen werden. Einzelvereinbarungen entgegen den Bestimmungen dieses Regimes können nur getroffen werden, wenn die Vorteile für die Arbeiter enthalten sind und über diesen Vertrag hinausgehen.

9. Deputarbeiter

Jeder Arbeiter erhält unentgeltliche Vorkosten von 120 Mark pro Jahr. Er muß oder sonstige Abfälle während der Schichtzeit mitbringen. Er mehrere Arbeiter in einem Haushalt wohnen, erhält der Heiligkeit oder als Haushaltsvorsorge geltende die vollen 120 Zentner.

7. Oeferte Handwerker

Alle Handwerker erhalten den Lohn für die Schichtzeit, einschließlich der 15 Prozent mehr — 9,20 Mark. Angelernte Handwerker erhalten den Lohn einschließlich 10 Prozent mehr als der Grundlohn — 8,80 Mark.

3. Uebererschichten und Ueberstunden

Uebererschichten sind nur in besonderen Fällen zulässig. Ueberstunden sind nur in besonderen Fällen zulässig. Ueberstunden sind nur in besonderen Fällen zulässig.

10. Lohnabzahlungsform

Der verdienten Lohn wird am Donnerstag einer jeden Woche für die vorhergehende Woche ausbezahlt. Rückstellungen wegen unrichtiger Auszahlungen können jederzeit erfolgen. Die Wechselkurs ist unbedenklich. Die Lohnzahlung muß während der Schichtzeit erfolgen. Die Wartezeit über die Schichtzeit hinaus muß als Ueberstunde bezahlt werden.

8. Jugendliche Arbeiter

Zu 14 bis 15 Jahren 50 Proz. des Grundlohnes — 4,00 Mt. Zu 16 bis 17 Jahren 60 Proz. des Grundlohnes — 4,80 Mt. Zu 18 bis 19 Jahren 75 Proz. des Grundlohnes — 6,00 Mt. Zu 20 bis 21 Jahren 90 Proz. des Grundlohnes — 7,20 Mt.

2. Arbeitszeit

Die Schichtzeit unter Tage, einschließlich Eins- und Ausfahrt, beträgt 7 Stunden. In leichteren Betrieben, in denen die Arbeiter, beim Streckenaufahren und beim Schichtenwechsel, in beiden Richtungen durch die Schichtzeit 5 Stunden überschreiten. Die Festlegung der Arbeitszeit vor solchen Anordnungen erfolgt durch den Arbeiterat.

9. Deputarbeiter

Jeder Arbeiter erhält unentgeltliche Vorkosten von 120 Mark pro Jahr. Er muß oder sonstige Abfälle während der Schichtzeit mitbringen. Er mehrere Arbeiter in einem Haushalt wohnen, erhält der Heiligkeit oder als Haushaltsvorsorge geltende die vollen 120 Zentner.

9. Lehrlinge

Zu 1. Lehrjahre 35 Prozent des Grundlohnes — 2,80 Mt. Zu 2. Lehrjahre 50 Prozent des Grundlohnes — 4,00 Mt. Zu 3. Lehrjahre 75 Prozent des Grundlohnes — 6,00 Mt.

10. Lohnabzahlungsform

Der verdienten Lohn wird am Donnerstag einer jeden Woche für die vorhergehende Woche ausbezahlt. Rückstellungen wegen unrichtiger Auszahlungen können jederzeit erfolgen. Die Wechselkurs ist unbedenklich. Die Lohnzahlung muß während der Schichtzeit erfolgen. Die Wartezeit über die Schichtzeit hinaus muß als Ueberstunde bezahlt werden.

10. Arbeiterinnen

erhalten den gleichen Lohn der männlichen Kollegen ihrer Gruppe.

Bürgerbund und SPD. wissen keinen Ausweg

SPD. verlangt neue Subventionen für die Hansfeld A.G. — Die Anträge der Gewerblofen werden nur zum kleinsten Teil bewilligt

U.R. Eisen. Am Mittwoch fand die Stadtbürgermeisterei in Eisen statt. Ratlos war der Ordnungsbau und die Sozialdemokraten wegen der Einbringung der Arbeitslosigkeit. Alle Vorschläge der kommunikativen Fraktion zur Arbeitsbeschaffung scheitern angesichts an der Arbeitslosigkeit der Stadt. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde der Antrag von Ulsch und Wankel behandelt. Das die Geste weder den Opfern noch den Hinterbliebenen hilft, darüber stimmen sich die Herrschaften im Eisenfelder Stadtparlament nicht klar zu sein.

Genosse Hammer beantragte, die Anträge der Gewerblofen als zweiten Punkt der Tagesordnung zu setzen. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Kommissar der Sozialdemokratischen Fraktion an den Regierungspräsidenten betreffs Einführung und Zulassung von Stadtbürgermeistern ist beantwortet worden. Die Antwort ist eine schallende Ohrfeige für die SPD. selber.

Dem Erwerb der Lohnhilfe und des Spielplatzes des ehemaligen Postbeamtenwaisens wird zugestimmt. Ein Antrag, die Straßenbeleuchtung betreffend, wurde nicht mehr möglich. Möglich ist nur in einem Arbeiterhaus, das jetzt Sozialhaus ist. Es gilt also, den Kampf um ein Sowjet-Deutschland mit aller Schärfe zu führen.

Bürgermeister Walzogott verlangt Behandlung des Waisenkindes als ein Problem. Ein Antrag, die Straßenbeleuchtung betreffend, wurde nicht mehr möglich. Möglich ist nur in einem Arbeiterhaus, das jetzt Sozialhaus ist. Es gilt also, den Kampf um ein Sowjet-Deutschland mit aller Schärfe zu führen.

Die Sitzung wird vor lauter Kassenklänge unterbrochen. Die Fraktionsführer treten mit dem Magistrat zu einer Sonderberatung wegen der geforderten 600 000 Mark ein. Nach der Wiedereröffnung berichtet Zeißler, daß nur wenig Geld da sei. Doch sollen 20 000 Mark aus dem Waisenschatz genommen werden.

Alle großen Röhren sollen aber fallen lassen werden, bis mehr Geld zur Hand ist!

(Wann?) Genosse Hammer verlangt Behebung der Arbeitslosigkeit bei soviel Wohnraum. Dieser Antrag wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Die Gewerblofen haben sehr gut detaillierte Anträge eingegründet. Nach der Behandlung des Referenten, der diese Anträge bearbeitet hat, wären 750 000 Mark erforderlich, wenn die Anträge bewilligt und durchgeführt werden sollten. Bürgermeister Walzogott erklärt, er ist sprachlos gewesen, als er diese Eingabe bekommen hätte. Die Stadtbürgermeistereiversammlung muß hier Rat suchen.

Der Ordnungsbau Zeißler stellt fest, daß in den Anträgen einige Forderungen sind, die unangelegentlich sind. Er beantragt, die Anträge einem Ausschuss zur sofortigen Beratung zu überweisen. Der Antrag der SPD, in eine Aussprache über die Anträge einzutreten, wurde abgelehnt. Wiederum wurde die Sitzung unterbrochen.

Nach der Wiedereröffnung berichtet Zeißler von der SPD, es behalte absolut keine Möglichkeit, 750 000 Mark zu beschaffen. Sachdienlich könnten 9000 Mark als Beihilfe für die Gewerblofen und noch 1000 Mark für Arbeitsbeschaffung für Wohlhabenderemögiger Hilfe sein. Notwendig ist, daß die Wohlhabenderemögiger Hilfe gegeben würde. Genosse Hammer verlangt die Abweisung der Gewerblofenanträge geblieben. Er weiß nach, daß im Reich genug Geld für Polizei, Kirchen, Pferdeherren usw. da ist.

10 000 Mark für Zuschüsse von Gewerblofen sind ein Schuß.

In Wittenberg ist die Regiersteuer abgelehnt

Die Kommunisten halten gründliche Abrechnung mit National- und Sozialfaschisten

U.R. Am 11. November fand in Wittenberg die Stadtbürgermeisterei in Wittenberg statt. Ratlos war der Ordnungsbau und die Sozialdemokraten wegen der Einbringung der Arbeitslosigkeit. Alle Vorschläge der kommunikativen Fraktion zur Arbeitsbeschaffung scheitern angesichts an der Arbeitslosigkeit der Stadt. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde der Antrag von Ulsch und Wankel behandelt. Das die Geste weder den Opfern noch den Hinterbliebenen hilft, darüber stimmen sich die Herrschaften im Eisenfelder Stadtparlament nicht klar zu sein.

Die Hauptangelegenheiten waren: Nachbewilligung von 75 000 Mark für ausgebeutete Gewerblofen, 12 000 Mark für die Arbeitsbeschaffung, Einführung der Bürgersteuer und Erhöhung der Grundvermögenssteuer für den bebauten Grundbesitz.

Die Diskussion über die Einführung der Bürgersteuer wurde durch den Bürgermeisterei Zeißler eröffnet. Zeißler erklärte, daß die 75 000 Mark bewilligt werden, während erst die Defizitfrage geregelt werden. Er empfiehlt die Einführung der Bürgersteuer und der Grundvermögenssteuer für den bebauten Grundbesitz. Zeißler ist großer Befürworter und weiß, daß er die letztgenannte Steuer auf die Mieter umlegen kann. Es sollen 60 000 Mark aus der Bürgersteuer eintommen und 20 Prozent, gleich 12 000 Mark, Grundvermögenssteuer.

Der Rektor Jomogin von der Beamtenschaft hat sehr viel warme Worte für die Herrscher verloren, unter anderem beantragte er auch eine 10prozentige Erhöhung der Gewerbesteuer.

Nachdem noch der Bürgermeister Dr. Kottsohm mit seinen 14 000 Mark Gehalt die Freiheit behält, zu sagen, daß die Bürgersteuer ein kleiner „Wereinsbeitrag“ wäre, ergreift als Richter der kommunikativen Fraktion der Genosse Rydzogott das Wort.

Genosse Rydzogott ging auf die einzelnen vom Magistrat vorgelegenen Steuerarten ein und zeigte ihre Auswirkung gegen die Arbeiterschaft. Die Sozialbürgermeister, Nazis und Sozialdemokraten

Halt

den sozialfaschistischen Genossenfaschisten! Beantwortet die Aufforderung der SPD-Führer zur Abweisung der Spargebote in den roten Konsumvereinen mit der

Zurückziehung Eurer Spargroschen aus den unter reformistischer Führung stehenden Konsumvereinen!

Alle proletarischen Organisations- und Vereine solidarisiert sich mit den roten Konsumvereinen, indem sie ihre Gelder bei den Sozialvereinen dieser einzeln! Zentralanbahnstelle für die „Witros“, Spargroschen; Witrosener Konsumverein Halle o. d. Saale, Spargroschen-Konto: 252 25, Postfachamt Leipzig.

Keller (SPD.) tut sich noch gar, daß die SPD-Fraktion die 10 000 Mark bewilligt hat. Er hofft, daß die Gewerblofen ihnen diese „Tat“ hoch anrechnen werden. Genosse Hammer antwortet im Namen der Gewerblofen, daß Betreffendes von ihnen abgelehnt werden. Arbeit und Brot wollen sie.

Alle Gewerblofen erkennen, daß die Haltung der SPD, genau so feindselig gegen die Gewerblofen ist, wie die Haltung des Regierpräsidenten über lange werden diese Zustände nicht mehr anbauen können. Die Gewerblofen werden sich trotz Gummistümpels und Polizeistationen für die Erhaltung ihrer Familien einsetzen.

Es erfolgte dann noch eine geschlossene Sitzung, in welcher der Magistrat die Zustimmung zur Erhebung einer Klage auf Schadenersatz gegen die Hansfeld A.G. forderte. Dem Antrag wurde zugestimmt. Für einen Arbeiter wurde in der geschlossenen Sitzung ein Rekluzionszettel bewilligt.

Standalöbe Zustände im Naumburger Landtreis

Stundenlange Bege zur Stempelkelle — her mit der Auflösung des Landtreises Naumburg

U.R. Ulsch. Im Naumburger Landtreis herrscht infolge der chronischen Arbeitslosigkeit ein Mangel an Geld, das geradezu unerschwinglich ist.

Die Angelegenen, denen es an Schuhwerk und Kleidung fehlt, mühen Stundenlang Wege zum Arbeitsamt zurück. Die aus heiligem Eifer haben vier Stunden, von Bad Kösen drei Stunden, von Freyburg drei Stunden, Ulsch, Wetlau, Merzdorf haben ebenso zwei und über zwei Stunden bis zum Land. Genehmigten Stempelwerk, dem Naumburger Arbeitsamt, zu laufen.

Vor Wochen nach Erfurt und an den Landrat von Deines gerichtete Anträge, bei den Angelegenen, will kein Schuhwerk

Die „Roten Raketen“

die beste Arbeiter-Theatertruppe Mitteldeutschlands, spielen in unserem Bezirk. Sie

erhalten die Nacht

in der sich das ausgebeutete Proletariat befindet.

Sie zeigen auch Dir

durch bestehende Tronie auf die heutige Gesellschaftsordnung und durch kollektives proletarisches Klassenbewußtsein in einem, vordem dem Regierenden das wahre Gesicht des kapitalistischen Staates

Den Ausweg aus

Demer elenden Lage. Sie zeigen Dir den Weg zur Befreiung. Du wirst zu der Erkenntnis gelangen, daß

Not und Elend

kein Dauerzustand ist, daß Deine Lage geändert werden kann, wenn Du Dich in die proletarische Klassenfront einreihst und kämpfen wirst.

Sie spielen am

Mittwoch, dem 19. November, abends 8 Uhr, in der Bergstraße, Gasthof „Jortuna“,

Donnerstag, dem 20. November, abends 8 Uhr, in der Bitterfeld, „Volkshaus“,

Freitag, dem 21. November, abends 8 Uhr, in der „Wintergarten“.

Deine Partei ist die KPD.

denn sagte er, daß man auch von dieser Richtung etwas lernen könnte.

Als ich dann der Nazi zu Wort meldete, war alles gespannt, was der kleine Mann rausbringen und sagte, daß dem wieder ein großes Gesicht hat es gegeben, als unter Genosse Rydzogott viel: Rydzogott hat die Squararbeiten gemacht und Sozialfaschisten tief lieh vor.

Bei der Abstimmung war das Resultat 13 für und 16 gegen die Bürgersteuer.

Die Magistratsvorlage verfiel der Ablehnung. Auch die bewegten Worte des Oberbürgermeisters für Annahme der Vorlage haben nichts genutzt.

Gegen die Bewilligung von 200 Mark für den Orts-Witrosauschluß haben die Kommunisten stimmen gestimmt.

Alle Arbeiter wissen, daß die Kommunisten nicht die roten Konsumvereine bilden, sondern die roten Konsumvereine bilden, indem sie ihre Gelder bei den Sozialvereinen dieser einzeln! Zentralanbahnstelle für die „Witros“, Spargroschen; Witrosener Konsumverein Halle o. d. Saale, Spargroschen-Konto: 252 25, Postfachamt Leipzig.

Delitzsch-Torgau

Die Delitzsch werden zugewandelt

U.R. Torgau. Im „Volkswort“ Nr. 261 werden in dem Artikel über den Genossen Ulsch's unwarmer Behauptung bezweifel. Genosse Ulsch hat hiermit richtig, daß er nicht willig aus dem Reichsbund der Sozialisten ausgetreten ist. Die Arbeiterschaft des internationalen Reichsbundes der Arbeiter der Arbeit erfolgt aus der Überzeugung heraus, daß nur ein Reichsbund anständig die Interessen der Arbeiter vertritt.

Nach Reife Genosse Ulsch richtig, daß er den alten Reichsbund verlassen, keine Beziehungen gemacht hat, die er dann nicht gehalten hat. Die ganze Sache gegen Genossen Ulsch ist ein Verger des Reichsbundes zu entpringen, weil der Reichsbund gute Fortschritte macht.

Wir werden in unsere Arbeit nicht nachlassen, bis alle Arbeiter und die Kommunisten der Reichsbund, der den internationalen Reichsbund für die Bekretzung ihrer Interessen in der Reichsbund.

Achtung!

Alle Sammelstellen zum Reichskongress wertvoller Frauen sind sofort abzubrechen.

Es gehört eine große Herzlichkeit dazu, ausgebeutete Arbeiter und Arbeiter zu zwingen, ohne genug Schuhwerk und Kleidung Fundenlange Wege zurücklegen zur Stempelkelle. Was ist die Arbeitsbeschaffung durch das Naumburger Arbeitsamt? Es ist hiermit nur aller Öffentlichkeit bekannt, daß in Jahren nicht ein einziger Arbeiter aus dem Landtreis durch Naumburger Arbeitsamt Arbeit nachgeholt erhalten hat. Die einzelnen Arbeiter verlangen und ein Arbeiter aus dem Landtreis mehr hat, dann heißt es: Wir beschäftigen nur Naumburger Arbeiter.

Rechts müßten Maurer, Handwerker, Arbeiter usw. über beistellen in Naumburg aufgeben, weil sie im Landtreis nicht haben, denn diese Arbeiter nicht genau beschreiben können auf dem Land. Was also überhaupt das Stempelwerk nach Naumburg?

In Aufstellungen zahlt man dem ausgebeuteten Arbeiter Arbeit gegen drei Mark und fünfzig Pfennig pro Woche. Das sind pro Tag 30 Pfennig für einen Arbeiter, während man für einen Arbeiter täglich 1,50 Mark zahlt.

Diese „Entlohnung“ für fundenlanges Marschieren zu Stempelkelle soll mit Genehmigung des Landrats von Deines zustande kommen. Das heißt: Der größte Teil des Bodens von Ulsch wird dem Reichsbund überlassen. Die Reaktion müht im Landtreis, Arbeit erhält kein Arbeiter aus dem Landtreis. Unmöglich soll es werden und Ranten geparkt werden. Weil aber im Landtreis soziale Drohen an ihren Hosen und Fingern hängen, werden überlegen sich diese Drohen der Auflösung des Naumburger Landtreises.

Arbeiter des Landtreises, fordert die sofortige Auflösung des Naumburger Landtreises und nehmt sofort in den einzelnen Landtreisen Stellung hierzu. Herbert Reichert von der SPD, an. Macht Schluß mit der Reaktion im Landtreis.

Achtung! Arbeiter der Stirn und der Hand von Naumburg!

Heraus gegen den Faschistenterror. Schließt die rote Kampfbande gegen den Faschismus mit!

Kamerad Hornemann spricht am Dienstag, dem 18. November, abends 8 Uhr, im „Schühengau“ über

Wer kann den Faschismus schlagen? Erscheint in Massen! Freie Aussprache! Unkostenbeitrag 10 Pfennig! Ort: St. Marienstraße 10, Naumburg.

Die Verammlung am Dienstag, dem 18. November, für den Stadtteil Welt fällt aus. Alle Genossen bitten sich zahlreich an der Veranstaltung im „Schühengau“.

Bergarbeiter, Gewerblofen, Werttätige von Naumburg, Deuben, Wildschütz und Tatzdorf!

erschließt teillos zu der am Mittwochabend 8 Uhr im Gasthof „Geißler“ in Naumburg stattfindenden öffentlichen Versammlung.

Es spricht der Landtagsabgeordnete Otto Schöler über den Kampf der Arbeiter und die Lage der Bergarbeiterschaft.

Sozialfaschistischer Gemeindevorsteher terrorisiert Woblfahrtsunterstützungsempfänger

U.R. Tatzdorf. Das Verhalten des Sozialfaschisten Zeißler ist ein Verbrechen gegen die Arbeiter. Er hat die Woblfahrtsunterstützungsempfänger terrorisiert. Zeißler hat die Woblfahrtsunterstützungsempfänger terrorisiert. Zeißler hat die Woblfahrtsunterstützungsempfänger terrorisiert.

Zeit dem 28. 3. d. I. in ich schon ausgebeutet, immer noch mehr ins Elend, man weiß nicht, welches Loch mit dieser Arbeit zuerzucht werden soll. Da kommt nun wieder ein Sozialfaschist, der ich, daß ich mit Wille im Rindstalle bin, einfach habe noch eine 17,50 Mark verdienen. Anträge auf Bewilligung von 2 Mark zieht dieser Nazi auf seine eigene Last, ohne Woblfahrtsunterstützung. Gemeindevorsteher bzw. Woblfahrtsunterstützung ab. Das ist eine unerbörliche Frechheit.

Was hat mich dieser Woblfahrtsunterstützung, daß er mich nicht auf meine Hände stellen würde, er sollte sorgen für mich und meine Familie nichts bewilligt wird. So haben diese Menschen, denen auch ich bei der Gemeindevorsteher bewilligt habe, ihre Wähler.

Wähler von Tatzdorf, ich Euch diese Menschen an: wie den Woblfahrtsunterstützungsempfänger, der mich nicht auf meine Hände stellen würde, er sollte sorgen für mich und meine Familie nichts bewilligt wird. So haben diese Menschen, denen auch ich bei der Gemeindevorsteher bewilligt habe, ihre Wähler.

Wichtig ist wie ich, feiert diesen Arbeiterfeinden der Reichsbund. Ich will die Kommunisten der Reichsbund, die den Reichsbund in der Reichsbund. Ich will die Kommunisten der Reichsbund, die den Reichsbund in der Reichsbund.

Die Arbeiter...
In den...
Woblfahrtsunterstützungsempfänger...
Die Arbeiter...
In den...
Woblfahrtsunterstützungsempfänger...
Die Arbeiter...
In den...
Woblfahrtsunterstützungsempfänger...

